

ANTHROPOS

104.2009: 93-111

Jaillis sagrados

Textanalyse zweier Quechua-Gedichte

Michaela Mitzam

Abstract. – The article presents a linguistic analysis of two Quechua texts. They are religious poems – *jaillis sagrados* – or Inca prayers, one directed to the creator god Viracocha, the other to the moon goddess Killa Mama, and to the god Pachacamac. After giving background information about the sources and translations, the author describes specific linguistic aspects of those texts, such as morphology, rhythm, semantics, and rhetorical figures. This is combined with an analysis of their linguistic features, including cohesion, coherence, and intertextuality. Finally, by examining the textual structure of indigenous texts, the so called semantic couplets, the author focuses on the transformation of Christian semantic synopses into such structures. [Quechua poetry, jaillis sagrados, *Inca prayers, text linguistics, intertextuality, semantic couplets*]

Michaela Mitzam, M.A. in Altamerikanistik, Ethnologie und Spanische Philologie (Bonn 1994). Angestellte bei verschiedenen Wissenschaftsorganisationen. – Interessensschwerpunkte sind Ethnohistorie und andine Linguistik. – Seit 2007 Vorbereitung einer Dissertation über textlinguistische Untersuchungen zu Quechua-Gedichten.

Die beiden hier zu untersuchenden Texte sind religiöse Gedichte und gehören zur Gattung des *jailli sagrado*, einer Gattungsart, die Gebete umschließt. Das erste dieser Gebete ist an den Schöpfergott Viracocha gerichtet, das zweite an die Gottheiten Killa Mama und Pachacamac.¹

Das Hauptaugenmerk liegt in dieser Arbeit auf der Analyse der indigenen Textstrukturen. Die Möglichkeit der Transformation christlicher Bedeutungsinhalte in diese Strukturen soll ein weiterer Punkt sein.

Zuerst werden einleitend die Quellen und Übersetzungen vorgestellt, im zweiten Teil finden sich dann die Gedichtstexte nebst einer von mir verfassten deutschen Übersetzung. Anschließend nehme ich die linguistische Textanalyse in detaillierten Schritten vor, und nach der Erläuterung von Vokabular und Morphologie wird die Beziehung zwischen Rhythmus und Semantik mit Darstellung der rhetorischen Figuren thematisiert. Den Übergang zur modernen Textlinguistik bildet die Untersuchung von Kohäsion und Kohärenz sowie der Intertextualität, deren Ergebnisse schließlich zur Gedichtsinterpretation führen. Nach der Fokussierung der prägnantesten Ergebnisse leiten deren Betrachtungen in einen Ausblick über.

1 Quellen, Schriftform, Transkription, Übersetzung

Die im Folgenden untersuchten religiösen Texte sind uns in Chroniken über das Inkareich überliefert. Das erste Gebet (Text A) "Yaw, Wiraqucha!" stammt aus der "Relación de antiguedades deste reyno del Piru" von Juan de Santa Cruz Pachacuti Yamqui Salcamaygua² von 1613, das zweite

¹ Bei den Schreibweisen von Quechua-Namen und -Begriffen gibt es Uneinheitlichkeiten, die aus einer Vermengung der Anlehnung an die spanische Orthographie und dem Prozess, ein einheitliches offizielles Alphabet mit entsprechenden Lautwerten zu konstruieren, resultiert. Bis heute sind unterschiedliche Schreibweisen üblich, die sich aus diesem Grunde auch in der vorliegenden Arbeit wiederfinden.

² Die "Relación" von Juan de Santa Cruz Pachacuti liegt u. a. in zwei jüngeren Ausgaben vor; einmal in einer Bearbeitung von Pierre Duviols und César Itier aus dem Jahr 1993 und

Gebet (Text B) aus der "Nueva crónica y buen gobierno" von Felipe Guamán Poma de Ayala aus dem Jahre 1615. Beide Autoren sind indigener Herkunft und sprechen Quechua. Bedauerlicherweise haben sie den Quechua-Texten keine spanische Übersetzung hinzugefügt. Auch haben sie uns die Gedichte nicht in lyrischer Form, i.e. ein Vers je Zeile, sondern als fortlaufenden Text überliefert.³ Allerdings finden sich im Manuskript von Guamán Poma etwa in der ersten Hälfte des Textes größere Leerschritte, Gedankenstriche oder Punkte zwischen den Wörtern, die der Leser als Trennung oder Sprechpausen interpretieren möchte; bei Santa Cruz Pachacuti finden sich Kommas. Die modernen Sprachwissenschaftler haben sich teilweise an diese "Pausen" gehalten und den Text in einer neuen Zeile oder Strophe fortgeführt, teilweise haben sie das affirmative Endsuffix -m, obwohl es in den Manuskripten erkennbar ist, in ihren Transkriptionen weggelassen.⁴

Jiménez de la Espada findet das Manuskript von Santa Cruz Pachacuti in der Nationalbibliothek von Madrid und veröffentlicht 1879 die erste Transkription. Das Manuskript von Guaman Poma wird 1908 von dem deutschen Gelehrten Richard Pietschmann in der königlichen Bibliothek in Kopenhagen entdeckt. Eine Veröffentlichung erfolgt erst 1936 als Faksimileausgabe. Viele unterschiedliche Transkriptionen folgen; die Übersetzungen basieren auf mangelhaften Transkriptionen (Guamán Poma de Ayala 1987: xi, xv; Duviols 1993: 95 ff.).

Auch die Veröffentlichung von Jesús Lara (1979), der 1947 die Texte neu transkribiert und eine verbesserte Übersetzung anfertigt, bleibt umstritten, da er nicht das Originalmanuskript einsieht, sondern die fehlerhafte Ausgabe von Jiménez de la Espada benutzt. César Itier ist sogar der Auffassung, dass der bolivianische Landsmann vermeintliche Korrekturen vornahm, indem er

versuchte, zeitgenössisches Cochabamba-Quechua auf das Cuzqueño des 16. Jahrhunderts zu übertragen (1993: 136). Dennoch bietet Lara mit seinem Buch "La poesía quechua" 1947 eine neue Sichtweise der Poetik des Quechua und liefert erstmals eine Interpretation der Geschichte und Evolution der Quechua-Lyrik.⁵ Er ordnet die überlieferten vor- und frühkolonialen Poeme in Kategorien und Gattungen.

Mit neuen linguistischen Erkenntnissen und der Entwicklung eines modernen Verständnisses des interkulturellen Kontexts verbessern sich Transkription und Ubersetzung in den folgenden Jahren. Jedoch sind die modernen Übersetzungen aus den 1990er Jahren weiterhin unterschiedlich und basieren auf verschiedenen Transkriptionen: Pierre Duviols (1993: 66) und César Itier (1993: 141) stellen den Text des "Viracocha-Gedichts" nicht in gebundener Form, sondern in nummerierten Sätzen dar. In Transkription und Übersetzung stimmen jedoch beide Autoren überein. Inge Sichra benutzt wiederum die lyrische Strophenform für die Darstellung in ihrem Gedichtband (1990: 2, 4, 6). Ab 2001 stellt die Königliche Bibliothek in Kopenhagen das digitalisierte Manuskript von Guamán Poma im Internet – unter der Verantwortlichkeit von Rolena Adorno, John V. Murra und Jorge L. Urioste - frei zur Verfügung. Die Transkription basiert auf ihrer Buchausgabe von 1987.

2 Textanalyse

Die beiden Quechua-Gedichte wurden aus dem Gedichtband von Inge Sichra der Éditions Patiño ("Poésie quechua en Bolivie", Genf 1990)⁶ ausgewählt und basieren auf einer Transkription in moderner Quechua-Schreibweise (Pacha Kamaq vs. Pachacamac, Wiraqucha vs. Viracocha), die ihrerseits wiederum eine Interpretation von Inge Sichra ist. Daneben präsentiert der Gedichtband eine spanische Übersetzung (Inge Sichra) und eine französische (Nicole Priollaud), die aufeinander beruhen.

In dem vorliegenden Artikel nun findet sich eine deutsche Übersetzung. Ich habe versucht, möglichst nahe am Quechua-Text und an der Struktur der Sprache zu bleiben. Lediglich bei

einmal von Carlos Araníbar aus 1995. In dieser Arbeit habe ich die erstere benutzt, da sie meinen Zwecken dienlicher ist: Die Gegenüberstellung Manuskript—Transkription ist dort gut überschaubar dargestellt. Das Manuskript der "Relación" ist als Faximile abgedruckt und es gibt weitere ausführliche Artikel zur Linguistik, während sich die 1995er Ausgabe von Araníbar neben der spanischen Transkription auf ein Abschreiben der Lettern des Manuskripts, einen analytischen Index und ein Glossar beschränkt.

³ Guamán Poma de Ayala (1987: 280 f.; 2004: http://www.kb.dk/permalink/2006/poma/287/es/text/?open=id3087105); Santa Cruz Pachacuti Yamqui Salcamaygua (1993: 200).

⁴ So bei Sichra (1990). Grund dafür ist die sprachwissenschaftliche Auseinandersetzung über die Übersetzbarkeit der Evidenzsuffixe, zu denen -m(i) gehört, worauf weiter unten noch eingegangen wird (s. Kap. 2.5).

⁵ Lara publizierte 1960 ein Nachfolgewerk unter dem Titel "La literatura de los quechuas", in dem er u. a. die Transkription aktualisierte. Eine zweite Auflage ist 1969 erschienen. Das frühere Werk, "La poesía quechua", ist 1979 in zweiter Auflage erschienen.

⁶ Sichra (1990: 2-5 [Yaw, Wiraqucha!]; 6 f. [Killa Mama]).

Begriffen, zu denen sich in den mir zur Verfügung stehenden Lexika (s. Bibliographie) keine Antwort fand, nehme ich Bezug auf die spanische bzw. französische Übersetzung, was entsprechend gekennzeichnet ist.

2.1 Texte und Übersetzung

Text A (1613 überliefert von Juan de Santa Cruz Pachacuti)

	Yaw, Wiraqucha!	Oh, Viracocha!
1	Yaw, Wiraqucha	Oh, Viracocha
2	tiqsi qhapaq!	Herrscher und Fundament
	1 1 1 1	[bist Du]! ⁷
3	Kay qhari kachun,	Dieser sei der Mann,
4	kay warmi kachun,	diese sei die Frau,
5	ñiq apu,	sagtest Du, Herr,
6	jinantimá chijcha	oh, aller Dinge Schöpfer,
	kamaq,	
7	maypi kanki?	wo bist Du?
8	Manachu rikuyki-	Kann ich Dich nicht sehen?8
	man?	
9	Janaqpichu	Ist er oben?
10	urinpichu	Ist er unten?
11	kinrayninpichu	Ist er auf der Seite,
12	qhapaq usnuyki?	Herrscher, Dein Sitz?
10	r ~:11	
13	Jayñillaway,	Antworte mir bitte,
14	janaq qhucha	der Du das obere Meer ⁹
15	mant'arayaq	ausbreitetest [und]
16	urin qhucha	das untere Meer ¹⁰
17	tiyantayaq.	bewohnst.
18	Pacha kamaq	Herrscher der Welt,
19	runa wallpaq apu	Schöpfer der Menschen, ¹¹
	······································	Herr,
20	yanaykikuna	Deine Diener [sind wir],
21	qanman	zu Dir gerichtet [sind wir],
22	allqa ñawiywan	mit (unseren) ¹² gesenkten
	- •	Augen
23	rikuyta munayki.	möchten wir Dich sehen.
24	Rikuqtiy,	Wenn ich sehe,
25	yachaqtiy,	weiß,

7	Im Quechua-Text ist dieses Wort nicht vorhanden, wur-
	de jedoch der deutschen Übersetzung zum besseren Lese-
	verständnis hinzugefügt.

⁸ Wörtl. "Würde ich Dich nicht sehen?", Konjunktiv.

26 27 28 29	unanchaqtiy, jamut'aqtiy, rikuwanki, yachawanki.	verstehe, denke, wirst Du mich sehen wirst Du mich erkennen.
30 31 32 33 34 35	Intiqa, killaqa, p'unchawqa, tutaqa, puquyqa, chirawqa mana yanqhachu: kamachisqan purin unanchasqaman,	Sonne, Mond, Tag, Nacht, Sommer, Winter sind nicht vergebens: Geordnet wandern sie wie ihnen ein Zeichen gege- ben wurde,
36 37	tupusqamanmi chayan.	[und] genau kommen sie [gemäß ihrer Be- stimmung] an.
38 39	Mayqanmi tupa yawrita apachiwarqanki?	Wer [bist Du], der mir das königliche Yawri ¹³ überbringen ließ? ¹⁴
40	Jayñillaway,	Bitte antworte mir,
41	uyarillaway,	bitte höre mich,
42	manaraqpas	bevor
43	sayk'uqtiy, wañuqtiy.	ich müde werde und sterbe.

Text B

(1615 überliefert von Guamán Poma de Ayala)

`		• /
	Killa Mama	Mond-Mutter
1	Killa quya mama,	Mond, Königin Mutter,
2	yakuq sallayki,	um die Liebe Deines Wassers,
3	unuq sallayki,	um die Liebe Deines Regens,
4	aya uya waqaylli,	mit Gesichtern des Todes wei-
		nen sie,
5	aya uya puypuylli,	mit Gesichtern des Todes dar-
		ben sie,
6	llutu puchaq	Deine an Deiner Brust gesäug-
	wamrayki,	ten Kinder,
7	mikhuymanta	um zu essen, um Wasser
	yakumanta	
8	waqallasunki.	flehen sie Dich an.
9	Waqallasunki,	Sie flehen Dich an,
	Pacha Kamaq	Pachacamac
10	Yaya, may pachapi	Vater, wo in der Welt bist Du?
	kanki?	,
11	Janaq pachapichu?	In der oberen Welt? ¹⁵
12	Kay pachapichu?	In dieser Welt? ¹⁶
13	Qaylla pachapichu?	Nur in der jenseitigen Welt?
14	Yakullaykita	Bitte schicke uns nur Dein
	kacharimuway	Wasser hernieder
15	waqchaykiman,	zu Deinen Armen, zu Deinen
	runaykiman.	Menschen!

¹³ Im Sinne von "Zepter".

^{9 &}quot;*janaq qhucha*" – Meer des Himmels (oberes Meer). 10 "*urin qhucha*" – Meer der Erde (unteres Meer).

¹¹ Mit Plural übersetzt; auf das Pluralsuffix -kuna (i.e., runa.kuna) verzichtet das Quechua oftmals, wenn dem Verständnis nichts entgegensteht.

¹² In der deutschen Übersetzung ist bei diesem Ausdruck kein Possessivpronomen üblich. Das singuläre Possesivpronomen -y (meine) wird hier mit Plural übersetzt (unseren), da es sich sinngemäß auf yanaykikuna bezieht; vgl. vorherige Fußnote.

¹⁴ Das Personalsuffix 2. Ps. Sg. -nki muss im Deutschen infolge des Relativpronomens mit 3. Ps. Sg. übersetzt werden.

^{15 &}quot;Im Himmel?"

^{16 &}quot;Auf der Erde?"

2.2 Vokabular und Morphologie

Die folgenden Tabellen erklären das Vokabular und die Bedeutung der einzelnen Morpheme sowohl im Allgemeinen als auch im Kontext der Gedichte. Die Trennung innerhalb eines Wortes zwischen Wortwurzel und Suffix wird durch Punktsetzung dargestellt, Suffixe allein werden durch einen Bindestrich gekennzeichnet.

Tabelle 1a: Text A (Vokabular und Morphologie).

	(**************************************		
1. Zeile	Yaw, Wiraqucha		
yaw	del, reich, mächtig, vornehm er Herrscher, der König (ay qhari ka.chu.n ieser, diese, dies(es); Übersetzung auch it dem bestimmten Artikel möglich der, die das", der im Quechua fehlt ein, wohnen er Mann uffix des Indirekten Imperativs, nur ir er 3. Ps. gebraucht ersonalsuffix 3. Ps. Sg. (ay qhari ka.chu.n ie Frau i.q apu agen, sprechen er Herr gentiv, substantivierend, das Verb peronalisierend; ñiq, "der Sprecher, de agende" ina.nti.má chijcha kama.q o lle nklusiv, "zusammen", "ganz", "alle" mpressiv, emphatisch, "Oh!" / Erkläung zu jina-nti-n – jina-nti-má: -n deu-		
2. Zeile	tiqsi qhapa.q		
tiqsi	der Grund, die Basis, das Fundament ¹⁷		
qhapaq (Adjektiv)	edel, reich, mächtig, vornehm		
qhapaq (Substantiv	der Herrscher, der König		
3. Zeile	Kay qhari ka.chu.n		
kay (Demonstrativpro.)	dieser, diese, dies(es); Übersetzung auch mit dem bestimmten Artikel möglich: "der, die das", der im Quechua fehlt		
kay (Verb)	sein, wohnen		
qhari	der Mann		
-chu-n	Suffix des Indirekten Imperativs, nur in der 3. Ps. gebraucht		
-n	Personalsuffix 3. Ps. Sg.		
4. Zeile	kay warmi ka.chu.n		
warmi	die Frau		
5. Zeile	ñi.q apu		
ñiy	sagen, sprechen		
ари	der Herr		
<i>-q</i>	agentiv, substantivierend, das Verb personalisierend; <i>ñiq</i> , "der Sprecher, der Sagende"		
6. Zeile	jina.nti.má chijcha kama.q		
jina	so		
jinantin	alle		
-nti	inklusiv, "zusammen", "ganz", "alle"		
-má	impressiv, emphatisch, "Oh!" / Erklärung zu <i>jina-nti-n – jina-nti-má</i> : -n deutet ein Relativum an, d. h. der Wortstamm, an den -n angehängt wird, erhält eine wesentlich umfassendere Bedeutung, hier im Sinne von "alle ganz		

¹⁷ Das Quechua kennt keinen bestimmten Artikel, für die deutschen Bezeichnungen führe ich ihn aber auf, da er in Sprachen, deren Nomen ein grammatisches Geschlecht kennen, zu deren Vollständigkeit gehört.

	und gar". Durch das Anfügen von -má gewinnt der Ausdruck eine noch em-	
	schmelzen hierbei die beiden Konso-	
	phatischere Bedeutung. Strukturell verschmelzen hierbei die beiden Konsonanten -n und -m(á) ineinander. Übrig bleibt -má. der (Bestand-)Teil, die Mitte der Schöpfer may.pi ka.nki wo? lokativ, "in", "an", "auf", "unter" sein, (be)wohnen Personalsuffix 2. Ps. Sg. "du" Mana.chu riku.yki.man Verneinung Fragesuffix (Entscheidungsfragen) sehen Subjekt-Objekt-Beziehung "ich – dich" Suffix des Konditionals Jana.q.pi.chu oben urin.pi.chu die Seite, der Rand, der Abhang Auxiliarmorphem ohne semantische Bedeutung, dient der erleichterten Aus-	
chijcha	der (Bestand-)Teil, die Mitte	
kamaq	der Schöpfer	
7. Zeile	may.pi ka.nki	
may	wo?	
-pi	lokativ, "in", "an", "auf", "unter"	
kay	sein, (be)wohnen	
-nki	Personalsuffix 2. Ps. Sg. "du"	
8. Zeile	Mana.chu riku.yki.man	
mana	Verneinung	
-chu	Fragesuffix (Entscheidungsfragen)	
rikuy	sehen	
-yki	Subjekt-Objekt-Beziehung "ich – dich"	
-man	Suffix des Konditionals	
9 Zeile	Jana.q.pi.chu	
janaq	oben	
10. Zeile	urin.pi.chu	
urin	unten	
11. Zeile	kinra.y.ni.n.pi.chu	
kinray	die Seite, der Rand, der Abhang	
-ni	Auxiliarmorphem ohne semantische Bedeutung, dient der erleichterten Aussprache, Einschub zwischen Konsonanten	
-n	relativ; verändert eine Sache zum größeren Teil (z. B. <i>maki</i> , die Hand; <i>maki-n</i> , der Arm), hier bezeichnet "Seite" eine größere Dimension	
12. Zeile	qhapa.q usnu.yki	
usnu	das Podest, der Sitz; Sichra gibt eine Übertragung aus dem europäischen Kulturkreis: der Thron (1990: 2)	
-yki	Possessivpronomen 2. Ps. Sg. "dein"	
13. Zeile	Jayñi.lla.wa.y	
jayñiy	antworten	
-lla	limitativ "nur"; Suffix der Höflichkeit "bitte"	
-wa	Subjekt-Objekt-Beziehung, 2. oder 3. Ps. zu 1. Ps.	
-y	Imperativ 2. Ps. Sg.	

jana.q qhucha	ñawi	das Auge
die Lagune, der See, das Meer; janaq	-y	Possessivsuffix 1. Ps. Sg. "mein"
	-wan	instrumental, "mit"
und Lara (1969: 186)	23. Zeile	riku.y.ta muna.yki
mant'a.ra.ya.q	rikuv	sehen
ausbreiten	•	
Vergangenheitsform	munay	wollen, mögen, lieben; Satzkonstrukti- on mit Hilfsverb -y-ta munay (etwas tun
emotional, hier nicht verbal übersetzt		wollen)
agentiv, substantivierend, das Verb per-	24. Zeile	Riku.qti.y
breitende", <i>manta'-ra-q</i> , "der ausgebreitet Habende"	-qti	Konditionalsatz-Konstruktion, Bedingungssatz, der Gleichzeitigkeit aus-
urin qhucha		drückt: "wenn" + Indikativ; -qti verbunden mit Possessivsuffix, hier: -y 1. Ps.
unten; <i>urin qhucha</i> mit "Meer der Erde" übersetzt bei Sichra (1990: 2, 3), Lara		Sg. "wenn ich"
(1969: 186)		yacha.qti.y
tiya.n.ta.ya.q	-	wissen
sein, wohnen, sitzen	26. Zeile	unancha.qti.y
Possessivsuffix 3. Ps. Sg. "sein", hier: "dem unteren Meer sein Bewohner" (deutsche dialektale Konstruktion)	unanchay	verstehen; ich folge hier der Übersetzung von Sichra (1990: 2,3); vgl. 35. Zeile.
verbmodifizierend, jedoch ohne eigene Bedeutung: könnte hier des Klanges	27. Zeile	jamut'a.qti.y
wegen angefügt sein	jamut'ay	(nach)denken, nachsinnen
Pacha kama.q	28. + 29. Zeile	riku.wa.nki – yacha.wa.nki
die Welt, die Erde	-wanki	Subjekt-Objekt Beziehung "du – mich"
runa wallpa.q apu		(-wa-nki)
der Mensch	30. Zeile	Inti.qa, killa.qa
der Schöpfer; wallpa.y, "schöpfen, erschaffen"	inti	die Sonne
der Herr	-qa	Topic Marker, das Nomen bedeutungs- intensivierendes Suffix
yana.yki.kuna	killa	der Mond
der Knecht, der Diener	31. Zeile	p'unchaw.qa, tuta.qa
Pluralsuffix		der Tag
qan.man	-	-
Personalpronomen 2. Ps. Sg. "du"	-	die Nacht
		puquy.qa, chiraw.qa
allqa ñawi.y.wan	puquy	der Sommer, bei Sichra (1990: 4, 5) mit "Herbst" übersetzt
konnte aus den benutzten Lexika nicht ermittelt werden; ich schließe mich ei-	chiraw	der Winter, bei Sichra mit "Frühling" übersetzt (1990: 4, 5)
Sichra (1990: 2) an, d. h. allqa übersetzt	33. Zeile	mana yanqha.chu
sie mit "entreabiertos" (halbgeschlos- sen) Meine Interpretation bezieht sich	yanqha	vergebens, nutzlos
auf die Demut vor der Gottheit, der man mit "gesenkten" Augen begegnet.	manachu	Verneinung im Aussagesatz
	die Lagune, der See, das Meer; janaq qhucha mit "Meer (Ozean) des Himmels" übersetzt bei Sichra (1990: 2, 3) und Lara (1969: 186) mant'a.ra.ya.q ausbreiten Vergangenheitsform emotional, hier nicht verbal übersetzt agentiv, substantivierend, das Verb personalisierend; manta'q, "der Ausbreitende", manta'-ra-q, "der ausgebreitet Habende" urin qhucha unten; urin qhucha mit "Meer der Erde" übersetzt bei Sichra (1990: 2, 3), Lara (1969: 186) tiya.n.ta.ya.q sein, wohnen, sitzen Possessivsuffix 3. Ps. Sg. "sein", hier: "dem unteren Meer sein Bewohner" (deutsche dialektale Konstruktion) verbmodifizierend, jedoch ohne eigene Bedeutung; könnte hier des Klanges wegen angefügt sein Pacha kama.q die Welt, die Erde runa wallpa.q apu der Mensch der Schöpfer; wallpa.y, "schöpfen, erschaffen" der Herr yana.yki.kuna der Knecht, der Diener Pluralsuffix qan.man Personalpronomen 2. Ps. Sg. "du" Dativ, direktional, qanman, "dir" oder "zu dir" allqa ñawi.y.wan konnte aus den benutzten Lexika nicht ermittelt werden; ich schließe mich einer interpretatorischen Übersetzung von Sichra (1990: 2) an, d. h. allqa übersetzt sie mit "entreabiertos" (halbgeschlossen). Meine Interpretation bezieht sich auf die Demut vor der Gottheit, der man	die Lagune, der See, das Meer; janaq qhucha mit "Meer (Ozean) des Himmels" übersetzt bei Sichra (1990: 2, 3) und Lara (1969: 186) mant'a.ra.ya.q ausbreiten Vergangenheitsform emotional, hier nicht verbal übersetzt agentiv, substantivierend, das Verb personalisierend; manta'-rq, "der Ausbreitende", manta'-ra-q, "der ausgebreitet Habende" urin qhucha unten; urin qhucha mit "Meer der Erde" übersetzt bei Sichra (1990: 2, 3), Lara (1969: 186) tiya.n.ta.ya.q sein, wohnen, sitzen Possessivsuffix 3. Ps. Sg. "sein", hier: "dem unteren Meer sein Bewohner" (deutsche dialektale Konstruktion) verbmodifizierend, jedoch ohne eigene Bedeutung; könnte hier des Klanges wegen angefügt sein Pacha kama.q die Welt, die Erde runa wallpa.q apu der Mensch der Schöpfer; wallpa.y, "schöpfen, erschaffen" der Herr yana.yki.kuna der Knecht, der Diener Pluralsuffix qan.man Personalpronomen 2. Ps. Sg. "du" Dativ, direktional, qanman, "dir" oder "zu dir" allqa ñawi.y.wan konnte aus den benutzten Lexika nicht ermittelt werden; ich schließe mich einer interpretatorischen Übersetzung von Sichra (1990: 2) an, d. h. allqa übersetzt sie mit "entreabiertos" (halbgeschlossen). Meine Interpretation bezieht sich auf die Demut vor der Gottheit, der man manachu

34. Zeile	kama.chi.sqa.n puri.n	39. Zeile	apa.chi.wa.rqa.nki	
kamachiy	(die kosmische Welt) ordnen lassen, befehligen, befehlen	apachiy	tragen lassen, schicken, übersenden; -chi	
-chi	kausativ, veranlassen etwas zu tun; "las-		= kausativ, veranlassen etwas zu tun; "lassen"; verändert die Wortbedeutung	
	sen"; verändert die Wortbedeutung von kamay "ordnen" (im Sinne von "den		von apay, "tragen" zu apachiy, "schicken"	
	Kosmos ordnen" – das Wort drückt eine religöse, reziproke Beziehung zwi-	-rqa	Vergangenheitsform, Imperfekt	
	schen Gottheit und Menschen aus) zu	40. Zeile	Jayñi.lla.wa.y	
	kamachiy "ordnen lassen, befehligen", manchmal auch mit "befehlen" über-	dito	s. 13. Zeile	
	setzt	41. Zeile	uyari.lla.wa.y	
-sqa	attributiv; bildet das Partizip Perfekt eines Wortes; <i>kamachi-sqa</i> , "geordnet",	uyariy	(zu)hören	
	"befehligt"	42. Zeile	mana.raq.pa.s	
-mi/-m/-n	affirmativ, die Aussage bekräftigend;	manaraqpas	bevor	
	-mi folgt auf auslautenden Konsonanten, -m oder -n auf Vokal (Evidenzsuf-	manaraq	noch nicht	
	fix, s. unten)	-raq	kontinuativ, drückt Fortdauer einer	
puriy	gehen, wandern		Handlung aus "immer noch", "weiter- hin"	
-n	Personalpronomen 3. Ps. Sg. "er", "sie", "es"; hier wird die Singularform für die	-pa	repetitiv, "wiederholt", "nochmal"	
	plurale Bedeutung verwendet (im Quechua üblich) "sie"	-S	reportativ, "man sagt", bleibt im Ausdruck <i>manaraqpas</i> (bevor) unübersetzt	
35. Zeile	unancha.sqa.man	-pas	und	
unanchay	Zeichen geben, Zeichen machen, <i>unan-</i> <i>cha</i> ¹⁸ – "das Zeichen" (eine weitere	43. Zeile	sayk'u.qti.y, wañu.qti.y	
	Bedeutung, s. 26. Zeile)	sayk'uy	müde sein	
-man	direktional: gemeint ist hier, dass die Gestirne und Jahreszeiten ständig an ihrem Bestimmungsort bzw. zu ihrer Bestimmungszeit ankommen	wañuy	sterben	
36. Zeile tupu.sqa.man.mi				
tupuy	(ab)messen, <i>tupu-sqa</i> , "abgemessen" – "genau"	Tabelle 1b: Text B (Vokabular und Morphologie 1. Zeile Killa quya mama		
37. Zeile	chaya.n	killa	der Mond (in andiner Vorstellung weib-	
chayayman		TOUR	lich, - auch in den romanischen Spra-	
38. Zeile	May.qan.mi tupa yawri.ta		chen)	
may	Fragepronomen, in semantischer Ver-	2. + 3. Zeile	yaku.q salla.yki – unu.q salla.yki	
,	bindung mit nachfolgendem Pronomen	yaku	das Wasser; Quechua Ayacuchano	
qan	er, sie, es; <i>mayqan</i> , "wer", "welcher", "welches?"	unu	das Wasser; Quechua Cuzqueño	
tupa	königlich	- <i>q</i>	agentiv; nominalisierend; Topic Marker	
yawri	lange Nadel, Herrscherinsignium; in	salla	der, die Liebende	
<i>y</i>	Sichra wird eine Übertragung aus dem europäischen Kulturkreis wiedergegeben: Zepter (1990: 4, 5)	-yki	Possessivsuffix 2. Ps. Sg. "dein", zusammen mit -q Genitiv-Possessivkonstruktion	
	<u> </u>	4. + 5. Zeile	aya uya waqa.y.lli – aya uya puy- pu.y.lli	
	lguín (1993/I: 355); bei Cusihuamán Gutiérrez indet sich für <i>unanchay</i> "degollar" (köpfen,	aya	der Leichnam	
niedermetzelr		иуа	das (An-)Gesicht	

Anthropos 104.2009

konnte aus den benutzten Lexika nicht remittelt werden; in Sichra (1990: 6, 7) übersetzt mit "on caras de muerto, tiernos" (iterno — mithe, zart). Lara (1969: 191) gibt die Übersetzung wieder mit "estamos sufriendo" (saprir — leiden). Was genau auch puyu heißen mag, durch das -y wird es verbaliseiter und aus diesem Grunde schliede ich mich Laras Vorschlag an, mit einem Verbum zu übersetzen. So bleibt sowohl die grammatische Struktur der Ursprungssprache erhalten las auch die sinngemäße Bedeutung beider Übersetzung vor "mürbe" und "leiden", i.e., darben = Mangel haben, Hunger leiden (als Kriterium für die Übersetzung sauch "semantic couplets" unter 2.3) 6. Zeile Butu pucha. wamra-yki Blutu Brustwarze, Zitze/Ohrmuschel pucha konnte aus den benutzten Lexika nicht ermittelt werden; Sichra übersetz "us nihos de pecho", Priollaud "tes fils de lait" (Sichra 1990: 6, 7); cin schicke mich sinngemäß an und übersetze "pucha mit "gesäugt" 7. Zeile mikhuy manta yaku.manta essen y infinitive Bedeutung, durativ "um zu" ablatüvisch "aus", "über", "durch", "um" 8. Zeile waqa.llas.unki waqıllay -lla limitativ "nur"; Suffix der Höflichkeit "bitte"; verändert die Wortbedeutung von waqay, "weinen" zu waqallay, "flehen" -su Subjekt-Objekt-Beziehung 3, Ps. 2u 2, Ps. Sg. "er", "sie", "ess" — "dich", "dur', 'her wird Singular für Plural verwendet. Die Betenden sprechen als von sich in der dritten Person.	waqay	weinen		- Das Syntagma waqallasunki wird in
konnte aus den benutzten Lexika nicht ermittelt werden; in Sichra übersetzt. Es wäre dann im Deutsche der mit "con caras de muerto, tiencos" (idemo – mürhe, zart). Lara (1969: 191) gibt die Übersetzung wieder mit "caras koiseme Grudin (sugfrirbeiten) was diesem Grudin (sugfrirbeiten) was diesem Grudin es verbaliseiert und aus diesem Grudine schilche ich mich Laras Vorschlag an, mit einem Verbum zu übersetzen. So bleibt sowohl die grammatische Struktur der Ursprungssprache erhalten als auch die singemäße Bedeutung beider Übersetzung en von "mürhe" und "leidem", i.e., darben = Mangel haben, Hunger leiden (als Kriterium für die Übersetzung sauch zungen von "mürhe" und "leidem", i.e., darben = Mangel haben, Hunger leiden (als Kriterium für die Übersetzung sauch "semantic couplets" unter 2.3) 6. Zeile Ilutu pucha-q wamra-yki Ilutu Brustwarze, Zitze/Ohrmuschel pucha mi "gesäugt" wamra = knabe von 3 bis 9 Jahren: Vertauschung von Konsonanten deutet auf regionale warman von Konsonanten deutet auf regionale warman wapau, "weinen" zu waqallay, "flehen" 7. Zeile mikhuy.manta yaku.manta essen warma = waqalla.su.nki waqallay -// A. Zeile waqa.lla.su.nki -// A. Zeile waqa.lla.y. "flehen" -// B. Zeile waqa.lla.y. "flehen" -// B. Zeile waqa.lla.su.nki waqa.lla.y. "flehen" -// A. Zeile waqa.lla.y. "flehen" -/	-lli			Sichra (1990: 6, 7) interpretatorisch mit 1. Ps. Pl. zu 2. Ps. Sg.: " te im- plerames" " fleben wir dieh an"
leiden). Was genau auch puyu heißen mag, durch das -y wird es verbaliser und aus diesem Grunde schließe ich mich Laras Vorschlag an, mit einem Verbum zu übersetzen. So bleibt sowohl die grammatische Struktur der Ursprungsprache erhalten als auch die sinngemäße Bedeutung beider Übersetzung en von 'mürbe'' und "leiden", i.e., darben = Mangel haben. Hunger leiden (als Kriterium für die Übersetzung s. auch "semantic couplets' unter 2.3) 6. Zeile Ilutu pucha.q wamra.yki Ilutu Brustwarze, Zitze/Ohrmuschel pucha konnte aus den benutzten Lexika nicht ermittelt werden; Sichra übersetzt "ius niños de pecho". Priollaud "tes fils de lait" (Sichra 1990: 6, 7); ich schließe mich sinngemäß an und übersetze pucha mit "gesäugt" wamna = Knabe von 3 bis 9 Jahren; Vertauschung von Konsonanten deutet auf regionale Variante hin. ¹⁹ 7. Zeile mikhu.y.manta yaku.manta 8. Zeile waqa.lla.su.nki waqllay (an)flehen "Ila limitativ "nur"; Suffix der Höflichkeit "bitte"; verändert die Wortbedeutung von waqay, "weinen" zu waqallay, "flehen" "Su Subjekt-Objekt-Bezichung 3. Ps. Sg. zu 2. Ps. Sg. "cr", "sie", "es" " "dich," "dir", hier wird Singular für Plural verwendet. Die Betenden sprechen also von sich in der dritten Person.	риуриу	ermittelt werden; in Sichra (1990: 6, 7) übersetzt mit "con caras de muerto, tiernos" (<i>tierno</i> – mürbe, zart). Lara (1969: 191) gibt die Übersetzung wie-		übersetzt. Es wäre dann im Deutschen folgende Übersetzung der Zeilen 4 und 5 denkbar: "mit Gesichtern des Todes weinen wir, mit Gesichtern des Todes
siert und aus diesem Grunde schließe ich mich Laras Vorschlag an, mit einem Verbum zu übersetzen. So bleibts sowohl die grammatische Struktur der Ursprungsprache erhalten als auch die sinngemäße Bedeutung beider Übersetzungen von "mürbe" und "leiden", i.e., darben = Mangel haben, Hunger leiden (als Kriterium für die Übersetzungs s. auch "semantic couplets" unter 2.3) 6. Zeile Ilutu pucha.q wamra.yki Ilutu Brustwarze, Zitze/Ohrmuschel pucha konnte aus den benutzten Lexika nicht ermittelt werden; Sichra übersetzt "tus niños de pecho", Priollaud "tes fils de lait" (Sichra 1990. 6, 7); ich schließe mich sinngemäß an und übersetze pucha mit "gesäugt" wamra = Knabe von 3 bis 9 Jahren; Vertauschung von Konsonanten deutet auf regionale Variante hin!9 7. Zeile mikhu.y.manta yaku.manta essen			9. Zeile	Waqa.lla.sunki, Pacha Kama.q
ich mich Laras Vorschlag an, mit einem Werbum zu übersetzen. So bleibt sowohl die grammatische Struktur der Ursprungssprache erhalten als auch die sinngemäße Bedeutung beider Übersetzung en von "mürbe" und "leiden", i.e., darben = Mangel haben, Hunger leiden (als Kriterium für die Übersetzung s. auch "semantic couplets" unter 2.3) 6. Zeile Ilutu pucha, qwamra, yki Ilutu Brustwarze, Zitze/Ohrmuschel Brustwarze, Zitze/O		- · · · · · · · · · · · · · · · · · · ·	pacha	die Erde, die Welt, die Zeit
sowohl die grammatische Struktur der Ursprungssprache erhalten als auch die sinngemäße Bedeutung beider Übersetzung s. auch "semantic couplets" unter 2.3) 6. Zeile Ilutu pucha.q wamra.yki Ilutu Brustwarze, Zitze/Ohrmuschel pucha konnte aus den benutzten Lexika nicht ermittelt werden; Sichra übersetzt "tus niños de pecho", Priollaud "tes fils de laii" (Sichra 1990: 6, 7); chi schiließe mich sinngemäß an und übersetze pucha mit "gesäugt" Wamra = Knabe von 3 bis 9 Jahren; Vertauschung warma von Konsonanten deutet auf regionale Variante hin! 7. Zeile mikhuy.manta yaku.manta cssen -y infinitive Bedeutung, durativ "um zu" -manta ablativisch "aus", "über", "durch", "um" 8. Zeile waqa.lla.su.nki waqllay -lla limitativ "nur"; Suffix der Höflichkeit "bitte"; verändert die Wortbedeutung von waqay, "weinen" zu waqallay, "ilehen" -su Subjekt-Objekt-Beziehung 3. Ps. zu 2. Ps. Sg. "er", "sie", "es" - "dich", "dir", hier wird Singular für Plurat verwendet. Die Betenden sprechen also von sich in der dritten Person. 19. Wamra wird der Zentralen Variante zugeordnet: " huamra 19. Wamra wird der Zentralen Variante zugeordnet: " huamra 19. Wamra wird der Zaet der Vater wo? lokativ, "in", "an", "auf", "unter" sein, wohnen hokativ, "in", "an", "auf", "unter" sein, wohnen personalsuffix 2. Ps. Sg. "du" 11. Zeile Jana.q pacha.pi.chu oben, obenauf, über; janaq pacha – diober, obenauf, über; janaq pacha – diober, obenauf, über; janaq pacha – diober, oben wie, oben, obenauf, über; janaq pacha, edu oben, obenauf, über; edu oben, obenauf, über; janaq pacha, edu oben, obenauf, über; janaq pacha, edu oben, obenauf, über; edu oben, obenauf, über, "u			kamaq	der Schöpfer, der Erfinder
Ursprungssprache erhalten als auch die sinngemäße Bedeutung beider Übersetzungen von "mütrbe" und "leiden", i.e., darben = Mangel haben, Hunger leiden (als Kriterium für die Übersetzung s. auch "semantic couplets" unter 2.3) 6. Zeile Ilutu pucha.q wamra.yki Ilutu Brustwarze, Zitze/Ohrmuschel pucha konnte aus den benutzten Lexika nicht ermittelt werden; Sichra übersetzt "tus niños de pecho", Priollaud "tes fils de lait" (Sichra 1990: 6, 7); ich schließe mich sinngemäße an und übersetze pucha mit "gesäugt" wamra = Knabe von 3 bis 9 Jahren; Vertauschung von Konsonanten deutet auf regionale Variante hin! so warma ablativisch "aus", "über", "durch", "um" 7. Zeile mikhu.y.manta yaku.manta eissen yinfinitive Bedeutung, durativ "um zu" ablativisch "aus", "über", "durch", "um" 8. Zeile waqa.lla.su.nki (anflehen limitativ "nur"; Suffix der Höflichkeit "bitte"; verändert die Wortbedeutung von waqay, "weinen" zu waqallay, "flehen" -su Subjekt-Objekt-Beziehung 3, Ps. zu 2, Ps. sg. "er", "sie", "es" – "dich", "dir", hier wird Singular für Plural verwendet. Die Betenden sprechen also von sich in der dritten Person. 19 Wamra wird der zentralen Variante zugeordnet: " huamra virua der Mensch, der Mann			10. Zeile	Yaya, may pacha.pi ka.nki
zungen von "mürbe" und "leiden", i.e., darben = Mangel haben, Hunger leiden (als Kriterium für die Übersetzung s. auch "semantic couplets" unter 2.3) 6. Zeile Ilutu pucha.q wamra.yki Brustwarze, Zitze/Ohrmuschel konnte aus den benutzten Lexika nicht ermittelt werden; Sichra übersetzt "tus niños de pecho", Priollaud "tes fils de lair" (Sichra 1990: 6, 7); ich schließe mich sinngemäß an und übersetze pucha mit "gesäugt" wamra = Knabe von 3 bis 9 Jahren; Vertauschung warma von Konsonanten deutet auf regionale Variante hin!9 7. Zeile mikhu.y.manta yaku.manta essen -y infinitive Bedeutung, durativ "um zu" -manta ablativisch "aus", "über", "durch", "um" 8. Zeile waqa.lla.su.nki (an)flehen limitativ "nur"; Suffix der Höflichkeit "bitte"; verändert die Wortbedeutung von waqay, "weinen" zu waqallay, "flehen" subjekt-Objekt-Beziehung 3. Ps. Sg. zu 2. Ps. Sg. "er", "es" - "dich", "dir", hier wird Singular für Plural verwendet. Die Betenden sprechen also von sich in der dritten Person.		Ursprungssprache erhalten als auch die	yaya	der Vater
darben = Mangel haben, Hunger leiden (als Kriterium für die Übersetzungs, auch "semantic couplets" unter 2.3) 6. Zeile Ilutu pucha.q wamra.yki llutu Brustwarze, Zitze/Ohrmuschel pucha konnte aus den benutzten Lexika nicht ermittelt werden; Sichra übersetzt "tus niños de pecho", Priollaud "tes fils de lait" (Sichra 1990: 6, 7); ich schließe mich sinngemäß an und übersetze pucha mit "gesäugt" wamra = Knabe von 3 bis 9 Jahren; Vertauschung warma von Konsonanten deutet auf regionale Variante hin!9 7. Zeile mikhu.y.manta yaku.manta essen			may	wo?
s. auch "semantic couplets" unter 2.3) 6. Zeile llutu pucha.q wamra.yki llutu Brustwarze, Zitze/Ohrmuschel janaq oben, obenauf, über; janaq pacha.pi.chu oben, obenauf, über; janaq pacha – di obere Welt; "Himmel" obere Welt; "Himel" obere Welt; "Himel" obere Welt; "Himel" obere Welt; "Himel" obere			-pi	lokativ, "in", "an", "auf", "unter"
See Brustwarze, Zitze/Ohrmuschel Jana.q pacha.pi.chu Jana.		,	kay (Verb)	sein, wohnen
llutu Brustwarze, Zitze/Ohrmuschel pucha konnte aus den benutzten Lexika nicht ermittelt werden; Sichra übersetzt 'tus niños de pecho", Priollaud "tes fils de lait" (Sichra 1990: 6, 7); ich schließe mich sinngemäß an und übersetze pucha mit "gesäugt" kap und mir "gesäugt" kap und mir "gesäugt" kap und übersetze pucha mit "gesäugt" kap geha.pi.chu dieser, -e, -es pron.) 7. Zeile mikhu.y.manta yaku.manta essen 'J L Zeile Yaku.lla.yki.ta kacha.pi.chu dieser, -e, -es pron.) 7. Zeile mikhu.y.manta yaku.manta essen 'J L Zeile Yaku.lla.yki.ta kacha.ri.mu.wa.y Akkusativ dieser) kachary schicken schicken schicken 'J L Zeile Yaku.lla.yki.ta kacha.ri.mu.wa.y Akkusativ dieser) kachary schicken 'J L Zeile Yaku.lla.yki.ta kacha.ri.mu.wa.y hakusativ dieser) kachary schicken 'J L Zeile Yaku.lla.yki.ta kacha.ri.mu.wa.y hakusativ dieser) kachary schicken 'J L Zeile Yaku.lla.yki.ta kacha.ri.mu.wa.y hakusativ dieser) kachary schicken 'J L Zeile Yaku.lla.yki.ta kacha.ri.mu.wa.y hakusativ dieser) kachary schicken 'J L Zeile Yaku.lla.yki.ta kacha.ri.mu.wa.y hakusativ dieser) kachary schicken 'J L Zeile Yaku.lla.yki.ta kacha.ri.mu.wa.y hakusativ dieser) kachary schicken 'J L Zeile Yaku.lla.yki.ta kacha.ri.mu.wa.y hakusativ dieser) kachary schicken 'J L Zeile Yaku.lla.yki.ta kacha.ri.mu.wa.y hakusativ dieser) kachary schicken 'J L Zeile Yaku.lla.yki.ta kacha.ri.mu.wa.y hakusativ dieser) kachary schicken 'J L Zeile Yaku.lla.yki.ta kacha.ri.mu.wa.y hakusativ dieser) kachary schicken 'J L Zeile Yaku.lla.yki.ta kacha.ri.mu.wa.y hakusativ dieser) kachary schicken 'J L Zeile Yaku.lla.yki.ta kacha.ri.mu.wa.y hakusativ dieser) kachary schicken 'J L Zeile Yaku.lla.yki.ta kacha.ri.mu.wa.y hakusativ dieser 'J L Zeile Yaku.lla.yki.ta kacha.ri.mu.wa.y hakusativ dieser 'J L Zeile Yaku.lla.yki.ta kacha.ri.mu.wa.y 'J L Zeile Yaku.lla.yki.ta kacha.ri.mu.wa.y 'J L		<u> </u>	-nki	Personalsuffix 2. Ps. Sg. "du"
bucha konnte aus den benutzten Lexika nicht ermittelt werden; Sichra übersetzt "tus niños de pecho", Priollaud "tes fils de lait" (Sichra 1990: 6, 7); ich schließe mich sinngemäß an und übersetze pucha mit "gesäugt" wamra = Knabe von 3 bis 9 Jahren; Vertauschung von Konsonanten deutet auf regionale Variante hin! 7. Zeile mikhu.y.manta yaku.manta essen -y infinitive Bedeutung, durativ "um zu" -manta ablativisch "aus", "über", "durch", "um" 8. Zeile waqa.lla.su.nki (an)flehen -lla limitativ "nur"; Suffix der Höflichkeit "bitte"; verändert die Wortbedeutung von waqay, "weinen" zu waqallay, "flehen" -su Subjekt-Objekt-Beziehung 3. Ps. zu 2. Ps. Sg. "er", "sie", "es" - "dich", "dir", hier wird Singular für Plural verwendet. Die Betenden sprechen also von sich in der dritten Person. konnte aus den benutzten Lexika nicht ermittelt werden; Sichra übersetzt "tus niños de pecho", Priolladud "tes fils de lait" (Sichra 1990: 6, 7); ich schlie kay (Demonstr-pron.) 13. Zeile Vay.lla pacha.pi.chu dieser, -e, -es Vaku.lla.yki.ta kacha.ri.mu.wa.y Akkusativ beauftragen, bestellen schieken "ri Suffix der Höflichkeit "bitte"; veränder die Wortbedeutung von kachay "beautragen" zu kachariy, "schieken" -mu direktional, von fern nach nah, "hieher" -wa Subjekt-Objekt-Beziehung 3. Ps. Sg. zu 1. Ps. zu 1.			11. Zeile	Jana.q pacha.pi.chu
niños de pecho", Priollaud "tes fils de lait" (Sichra 1990: 6, 7); ich schlie- ße mich sinngemäß an und übersetze pucha mit "gesäugt" wamra = Knabe von 3 bis 9 Jahren; Vertauschung von Konsonanten deutet auf regionale Variante hin 19 7. Zeile mikhu.y.manta yaku.manta essen		konnte aus den benutzten Lexika nicht	janaq	oben, obenauf, über; janaq pacha – die obere Welt; "Himmel"
Be mich sinngemäß an und übersetze pucha mit "gesäugt" Wamra = Knabe von 3 bis 9 Jahren; Vertauschung von Konsonanten deutet auf regionale Variante hin ¹⁹ 7. Zeile mikhu.y.manta yaku.manta essen -y infinitive Bedeutung, durativ "um zu" -manta ablativisch "aus", "über", "durch", "um" 8. Zeile waqa.lla.su.nki kachariy schicken -lla limitativ "nur"; Suffix der Höflichkeit "bitte"; verändert die Wortbedeutung von waqay, "weinen" zu waqallay, "flehen" -su Subjekt-Objekt-Beziehung 3. Ps. zu 2. Ps. Sg. "er", "sie", "es" — "dich", "dir", hier wird Singular für Plural verwendet. Die Betenden sprechen also von sich in der dritten Person. Be mich sinngemäß an und übersetze kay pacha.pi.chu dieser, -e, -es 13. Zeile Qay.lla pacha.pi.chu jener, -e, -es 14. Zeile Yaku.lla.yki.ta kacha.ri.mu.wa.y Akkusativ schicken -ri Suffix der Höflichkeit "bitte"; veränder die Wortbedeutung von kachay "beaut tragen" zu kachariy, "schicken" -mu direktional, von fern nach nah, "hier her" -wa Subjekt-Objekt-Beziehung 2. Ps. zu 1. Ps. -y Imperativ 2. Ps. Sg. -y Imperativ 2. Ps. Sg. 15. Zeile waqcha.yki.man, runa.yki.man arm, der Arme (sowohl Adjektiv ai auch Substantiv) 19 Wamra wird der zentralen Variante zugeordnet: " huamra der Mensch, der Mann			-chu	Fragesuffix (Entscheidungsfrage)
wamra = warma Knabe von 3 bis 9 Jahren; Vertauschung von Konsonanten deutet auf regionale Variante hin ¹⁹ poon.) 7. Zeile mikhu.y.manta yaku.manta mikhuy essen 13. Zeile Qay.lla pacha.pi.chu jener, -e, -es -y infinitive Bedeutung, durativ "um zu" -manta ablativisch "aus", "über", "durch", "um" -ta (bei Substantiven) Akkusativ 8. Zeile waqa.lla.su.nki kachay beauftragen, bestellen 8. Zeile waqllay kachariy schicken -lla limitativ "nur"; Suffix der Höflichkeit "bitte"; veränder die Wortbedeutung von waqay, "weinen" zu waqallay, "flehen" -ri Suffix der Höflichkeit "bitte"; veränder die Wortbedeutung von kachay "beautragen" zu kachariy, "schicken" -su Subjekt-Objekt-Beziehung 3. Ps. zu 2. Ps. Sg. "er", "sie", "es" – "dich", "dir", hier wird Singular für Plural verwendet. Die Betenden sprechen also von sich in der dritten Person. -wa Subjekt-Objekt-Beziehung, 2. oder 15. Zeile waqcha, yki.man, runa.yki.man 19 Wamra wird der zentralen Variante zugeordnet: " huamra runa der Mensch, der Mann		ße mich sinngemäß an und übersetze	12. Zeile	Kay pacha.pi.chu
warma von Konsonanten deutet auf regionale Variante hin ¹⁹ 7. Zeile mikhu.y.manta yaku.manta mikhuy essen	wamra -		•	dieser, -e, -es
7. Zeile mikhu.y.manta yaku.manta mikhuy essen y infinitive Bedeutung, durativ "um zu" -manta ablativisch "aus", "über", "durch", "um" 8. Zeile waqa.lla.su.nki waqllay -la limitativ "nur"; Suffix der Höflichkeit "bitte"; verändert die Wortbedeutung von waqay, "weinen" zu waqallay, "flehen" -su Subjekt-Objekt-Beziehung 3. Ps. zu 2. Ps. -su-nki Subjekt-Objekt-Beziehung 3. Ps. Sg. zu 2. Ps. Sg. "er", "sie", "es" – "dich", "dir", hier wird Singular für Plural verwendet. Die Betenden sprechen also von sich in der dritten Person. Makusativ Akkusativ kachay beauftragen, bestellen Suffix der Höflichkeit "bitte"; veränder die Wortbedeutung von kachay "beautragen" zu kachariy, "schicken" -mu direktional, von fern nach nah, "hiether" -wa Subjekt-Objekt-Beziehung, 2. oder 3. Ps. zu 1. Ps. -y Imperativ 2. Ps. Sg. waqcha.yki.man, runa.yki.man arm, der Mensch, der Mann 19 Wamra wird der zentralen Variante zugeordnet: " huamra runa der Mensch, der Mann		von Konsonanten deutet auf regionale		Qay.lla pacha.pi.chu
mikhuy essen -y infinitive Bedeutung, durativ "um zu" -manta ablativisch "aus", "über", "durch", "um" 8. Zeile waqa.lla.su.nki waqllay (an)flehen -lla limitativ "nur"; Suffix der Höflichkeit "bitte"; veränder die Wortbedeutung von waqay, "weinen" zu waqallay, "flehen" -su Subjekt-Objekt-Beziehung 3. Ps. zu 2. Ps. -su-nki Subjekt-Objekt-Beziehung 3. Ps. Sg. zu 2. Ps. Sg. "er", "sie", "es" – "dich", "dir", hier wird Singular für Plural verwendet. Die Betenden sprechen also von sich in der dritten Person. 14. Zeile Yaku.lla.yki.ta kacha.ri.mu.wa.y Akkusativ kachay beauftragen, bestellen Suffix der Höflichkeit "bitte"; verände die Wortbedeutung von kachay "beauttragen" zu kachariy, "schicken" -mu direktional, von fern nach nah, "hier her" -wa Subjekt-Objekt-Beziehung, 2. oder 3. Ps. zu 1. Ps. -y Imperativ 2. Ps. Sg. 15. Zeile waqcha.yki.man, runa.yki.man arm, der Arme (sowohl Adjektiv al auch Substantiv) 19 Wamra wird der zentralen Variante zugeordnet: " huamra" 19 Wamra wird der zentralen Variante zugeordnet: " huamra" 10. Imperativ 2. Ps. Sg. 11. Zeile waqcha.yki.man, runa.yki.man arm, der Arme (sowohl Adjektiv al auch Substantiv)	7. Zeile	mikhu.y.manta yaku.manta	qay	jener, -e, -es
-manta ablativisch "aus", "über", "durch", "um" 8. Zeile waqa.lla.su.nki kachay schicken waqllay (an)flehen -lla limitativ "nur"; Suffix der Höflichkeit "bitte"; veränder die Wortbedeutung von waqay, "weinen" zu waqallay, "flehen" -su Subjekt-Objekt-Beziehung 3. Ps. zu 2. Pssu-nki Subjekt-Objekt-Beziehung 3. Ps. Sg. zu 2. Ps. Sg. "er", "sie", "es" – "dich", "dir", hier wird Singular für Plural verwendet. Die Betenden sprechen also von sich in der dritten Person. -y kachay beauftragen, bestellen schicken -ri Suffix der Höflichkeit "bitte"; veränder die Wortbedeutung von kachay "beauttragen" zu kachariy, "schicken" -mu direktional, von fern nach nah, "hier her" -wa Subjekt-Objekt-Beziehung, 2. oder 3. Ps. zu 1. Ps. Imperativ 2. Ps. Sg. waqcha.yki.man, runa.yki.man arm, der Arme (sowohl Adjektiv al auch Substantiv) 19 Wamra wird der zentralen Variante zugeordnet: " huamra schicken -ri Suffix der Höflichkeit "bitte"; veränder die Wortbedeutung von kachay "beauttragen" zu kachariy, "schicken" -wa Subjekt-Objekt-Beziehung, 2. oder 3. Ps. zu 1. Ps. Imperativ 2. Ps. Sg. waqcha.yki.man, runa.yki.man arm, der Arme (sowohl Adjektiv al auch Substantiv) runa 19 Wamra wird der zentralen Variante zugeordnet: " huamra	mikhuy	•	14. Zeile	Yaku.lla.yki.ta kacha.ri.mu.wa.y
-mantaablativisch "aus", "über", "durch", "um"kachaybeauftragen, bestellen8. Zeilewaqa.lla.su.nkikachariyschickenwaqllay(an)flehen-riSuffix der Höflichkeit "bitte"; veränder die Wortbedeutung von waqay, "weinen" zu waqallay, "flehen"-muSuffix der Höflichkeit "bitte"; veränder die Wortbedeutung von kachay "beaut tragen" zu kachariy, "schicken"-suSubjekt-Objekt-Beziehung 3. Ps. zu 2. PswaSubjekt-Objekt-Beziehung, 2. oder 3. Ps. zu 1. Pssu-nkiSubjekt-Objekt-Beziehung 3. Ps. Sg. zu 2. Ps. Sg. "er", "sie", "es" – "dich", "dir", hier wird Singular für Plural verwendet. Die Betenden sprechen also von sich in der dritten PersonyImperativ 2. Ps. Sg.15. Zeilewaqcha.yki.man, runa.yki.man19 Wamra wird der zentralen Variante zugeordnet: " huamrarunader Mensch, der Mann	-у	infinitive Bedeutung, durativ "um zu"		Akkusativ
8. Zeile waqa.lla.su.nki kachariy schicken waqllay (an)flehen -ri Suffix der Höflichkeit "bitte"; verändet die Wortbedeutung von kachay "beautragen" zu kachariy, "schicken" -su Subjekt-Objekt-Beziehung 3. Ps. zu 2. Ps. -su-nki Subjekt-Objekt-Beziehung 3. Ps. Sg. zu 2. Ps. Sg. "er", "sie", "es" – "dich", "dir", hier wird Singular für Plural verwendet. Die Betenden sprechen also von sich in der dritten Person. 8. Zeile waqcha.yki.man, runa.yki.man arm, der Arme (sowohl Adjektiv alauch Substantiv) 19. Wamra wird der zentralen Variante zugeordnet: " huamra runa der Mensch, der Mann	-manta	ablativisch "aus", "über", "durch", "um"	<i>,</i>	haauftragan hastallan
waqllay -lla limitativ "nur"; Suffix der Höflichkeit "bitte"; verändert die Wortbedeutung von waqay, "weinen" zu waqallay, "fle- hen" -su Subjekt-Objekt-Beziehung 3. Ps. zu 2. Ps. -su-nki Subjekt-Objekt-Beziehung 3. Ps. Sg. zu 2. Ps. Sg. "er", "sie", "es" – "dich", "dir", hier wird Singular für Plural verwendet. Die Betenden sprechen also von sich in der dritten Person. -ri Suffix der Höflichkeit "bitte"; verände die Wortbedeutung von kachay "beaut tragen" zu kachariy, "schicken" -mu direktional, von fern nach nah, "hier her" -wa Subjekt-Objekt-Beziehung, 2. oder 3. Ps. zu 1. Ps. Imperativ 2. Ps. Sg. waqcha.yki.man, runa.yki.man arm, der Arme (sowohl Adjektiv al auch Substantiv) 19 Wamra wird der zentralen Variante zugeordnet: " huamra runa der Mensch, der Mann	8. Zeile	waqa.lla.su.nki	· ·	•
-lla limitativ "nur"; Suffix der Höflichkeit "bitte"; verändert die Wortbedeutung von waqay, "weinen" zu waqallay, "flehen" -su Subjekt-Objekt-Beziehung 3. Ps. zu 2. Pssu-nki Subjekt-Objekt-Beziehung 3. Ps. Sg. zu 2. Ps. Sg. "er", "sie", "es" – "dich", "dir", hier wird Singular für Plural verwendet. Die Betenden sprechen also von sich in der dritten Person. -su Subjekt-Objekt-Beziehung 3. Ps. Sg. zu 2. Ps. Sg. "er", "sie", "es" – "dich", "dir", hier wird Singular für Plural verwendet. Die Betenden sprechen also von sich in der dritten Person. -su Subjekt-Objekt-Beziehung, 2. oder 3. Ps. zu 1. Psy Imperativ 2. Ps. Sg. -y waqcha.yki.man, runa.yki.man arm, der Arme (sowohl Adjektiv al auch Substantiv) -su direktional, von fern nach nah, "hier her" -y Subjekt-Objekt-Beziehung, 2. oder 3. Ps. zu 1. Psy Imperativ 2. Ps. Sg. -y waqcha.yki.man, runa.yki.man arm, der Arme (sowohl Adjektiv al auch Substantiv) -su direktional, von fern nach nah, "hier her" -y Subjekt-Objekt-Beziehung, 2. oder 3. Ps. zu 1. Psy Imperativ 2. Ps. Sg. -y waqcha.yki.man, runa.yki.man arm, der Arme (sowohl Adjektiv al auch Substantiv) -su direktional, von fern nach nah, "hier her" -y Subjekt-Objekt-Beziehung, 2. oder 3. Ps. zu 1. Psy Imperativ 2. Ps. Sg. -y waqcha.yki.man, runa.yki.man arm, der Arme (sowohl Adjektiv al auch Substantiv)	waqllay			
hen" -su Subjekt-Objekt-Beziehung 3. Ps. zu 2. Ps. -su-nki Subjekt-Objekt-Beziehung 3. Ps. Sg. zu 2. Ps. Sg. "er", "sie", "es" – "dich", "dir", hier wird Singular für Plural verwendet. Die Betenden sprechen also von sich in der dritten Person. -su-nki Subjekt-Objekt-Beziehung, 2. oder 3. Ps. zu 1. Ps. Imperativ 2. Ps. Sg. waqcha.yki.man, runa.yki.man arm, der Arme (sowohl Adjektiv al auch Substantiv) 19 Wamra wird der zentralen Variante zugeordnet: " huamra -wa Subjekt-Objekt-Beziehung, 2. oder 3. Ps. zu 1. Ps. Imperativ 2. Ps. Sg. waqcha.yki.man, runa.yki.man arm, der Arme (sowohl Adjektiv al auch Substantiv) runa der Mensch, der Mann	-lla	"bitte"; verändert die Wortbedeutung	-11	die Wortbedeutung von kachay "beauf-
Ps. -su-nki Subjekt-Objekt-Beziehung 3. Ps. Sg. zu 2. Ps. Sg. "er", "sie", "es" – "dich", "dir", hier wird Singular für Plural verwendet. Die Betenden sprechen also von sich in der dritten Person. -wa Subjekt-Objekt-Beziehung, 2. oder 3. Ps. zu 1. Ps. Imperativ 2. Ps. Sg. waqcha.yki.man, runa.yki.man arm, der Arme (sowohl Adjektiv al auch Substantiv) 19 Wamra wird der zentralen Variante zugeordnet: " huamra -wa Subjekt-Objekt-Beziehung, 2. oder 3. Ps. zu 1. Ps. Imperativ 2. Ps. Sg. waqcha.yki.man, runa.yki.man arm, der Arme (sowohl Adjektiv al auch Substantiv) der Mensch, der Mann		hen"	-mu	direktional, von fern nach nah, "hierher"
2. Ps. Sg. "er", "sie", "es" – "dich", "dir", hier wird Singular für Plural verwendet. Die Betenden sprechen also von sich in der dritten Person. 15. Zeile waqcha.yki.man, runa.yki.man arm, der Arme (sowohl Adjektiv a auch Substantiv) 19. Wamra wird der zentralen Variante zugeordnet: " huamra runa der Mensch, der Mann		Ps.	-wa	Subjekt-Objekt-Beziehung, 2. oder 3. Ps. zu 1. Ps.
"dir", hier wird Singular für Plural verwendet. Die Betenden sprechen also von sich in der dritten Person. 15. Zeile waqcha.yki.man, runa.yki.man arm, der Arme (sowohl Adjektiv al auch Substantiv) 19 Wamra wird der zentralen Variante zugeordnet: " huamra runa der Mensch, der Mann	-su-nki		-у	Imperativ 2. Ps. Sg.
von sich in der dritten Person. von sich in der dritten Person. waqcha arm, der Arme (sowohl Adjektiv al auch Substantiv) 19 Wamra wird der zentralen Variante zugeordnet: " huamra runa der Mensch, der Mann		"dir", hier wird Singular für Plural ver-	15. Zeile	waqcha.yki.man, runa.yki.man
19 Wamra wird der zentralen Variante zugeordnet: " huamra runa der Mensch, der Mann				arm, der Arme (sowohl Adjektiv als
19 wamra wird der zentralien variante zugeordnet indanna	10 Wanna min	erd der zentrelen Veriente zugeerdnet: " kussens	runa	
como en los dialectos centrales y septentrionales (Bongiorman direktional, Dativ; "zu"		os dialectos centrales y septentrionales" (Bongior-	-man	direktional, Dativ; "zu"

no 2005: 260).

2.3 Rhythmus und Semantik

Rhythmus

Wesentlich am Sinnaufbau eines Gedichtes beteiligt ist die lautliche Ebene. Die metrisch-rhythmische Ausgestaltung beeinflusst den Hörprozess und damit das Verständnis. Im Quechua entsteht Rhythmisierung durch das Prinzip betonter und

unbetonter Silben – wie auch im Deutschen – und weniger durch die Länge und Kürze der Silben wie in den antiken europäischen Sprachen. Meistens bleibt eine Sprecheinheit²⁰ – wie die beiden Gedichte hier auch zeigen – unter 10 Silben. Die Wortstämme des Quechua bestehen fast immer aus zwei Silben (Bongiorno 2005: 242). Weitere Silben entstehen durch die Suffigierung.

Tabelle 2a: Text A (Silben, Rekurrenz, Rhetorische Figuren und Semantische Relation). (Darstellung der Silben: getrennt durch Punktsetzung)

Zl.	Yaw, Wiraqucha!	Silben	Rekurrenz total – parziell*	Rhetorische Figuren ²¹	Semantische Relation
1	Yaw, Wi.ra.qu.cha	5		Exclamatio (yaw) Apostrophe	Anrufung der Gottheit
2	tiq.si qha.paq!	4		Apostrophe, Synonym (f. Wiraqucha) Metapher (<i>tiqsi qhapaq</i>)	Anrufung der Gottheit Akkumulation
3	Kay qha.ri ka.chun,	5	AA	Anapher (kay) Parallelismus (kay kachun) Antithese (qhari)	Gegensatzpaar: Mann
4	kay war.mi ka.chun,	5	AA	Anapher (kay) Parallelismus (kay kachun) Antithese (warmi)	Gegensatzpaar: Frau
5	ñiq a.pu,	3		Exclamatio/Apostrophe Synonym (f. Wiraqucha)	Anrufung der Gottheit Akkumulation
6	ji.nan.ti.má chij.cha ka.maq,	8		Exclamatio (-m\hat{a}) Synonym (f. Wiraqucha)	Anrufung der Gottheit Akkumulation
7	may.pi kann.ki?	4		Interrogatio	Frage: Wo?
8	Mana.chu ri.kuy.ki.man?	7		Interrogatio	Frage: Warum?
9	Ja.naq.pi.chu	4	В	Interrogatio Epipher Antithese	Gegensatzpaar: Oben

gebraucht werden können (z. B. im Kontext Eltern: Muter – Vater). – Anapher bedeutet in meiner Untersuchung "die Wiederkehr desselben Wortes oder derselben Wortgruppe zu Beginn aufeinanderfolgender Sätze oder Verse" im Sinne der antiken Rhetorik. – Homoeoteleuton bezieht sich in der antiken Rhetorik zwar auf eine Sprecheinheit, die mehr Silben aufweist als die Quechua-Beispiele, jedoch wollte ich das Phänomen der "syntaktisch gleichartigen Konstruktion koordinierter Sätze durch Gleichklang der letzten Silbe" explizit ausweisen.

²⁰ Gemeint ist eine Zeile bzw. ein Vers – i.e., die Einheit, die zwischen zwei Atempausen gesprochen wird.

²¹ Bei den Untersuchungen zu den "Rhetorischen Figuren" habe ich mich größtenteils auf die ältere Ausgabe von Heinrich Lausberg (1949) gestützt, weil seine erste Fassung durch ihre übersichtliche, prägnante Struktur für den Zweck dieser Arbeit von Vorteil war.

Als *Synonyme* bezeichne ich Wörter, die in gleicher oder ähnlicher Bedeutung verwendet werden (z. B. Gott – Vater), mit dem Wort *Synonymie* möchte ich andeuten, dass die Wörter innerhalb eines bestimmten Kontextes synonym

Zl.	Yaw, Wiraqucha!	Silben	Rekurrenz total – parziell*	Rhetorische Figuren	Semantische Relation
10	u.rin.pi.chu	4	В	Interrogatio Epipher Antithese	Gegensatzpaar: Unten
11	kin.ray.nin.pi.chu	5	В	Interrogatio Frage: Auf der Seite? Epipher Nochmalige Wiederholu Klang: Steigerung um eine Silbe ge	
12	qha.paq us.nuy.ki?	5		Interrogatio Frage: nach Aufentha herrschenden Gotthe f. Herrschaft) Akkumulation (<i>qhap</i> Synonymwiederholung (f. Wiraqucha)	
13	Jay.ñi.lla.way,	4		Exclamatio	Aufforderung der Gottheit
14	ja.na.q qhu.cha	4	C	Parallelismus (Zeile 14 u. 15 zu Zeile 16 u. 17)	Gegensatzpaar: Oben
15	man.t'a.ra.yaq	4	D	dito	
16	u.rin qhu.cha	4	C	dito Antithese	Gegensatzpaar: Unten
17	ti.yan.ta.yaq.	4	D	dito	
18	Pa.cha ka.maq	4		Synonym (f. Wiraqucha)	Anrufung der Gottheit Akkumulation
19	ru.na wall.paq a.pu	6		Synonym (<i>runa wallpaq</i> f. Wiraqucha) Synonymwiederholung (<i>apu</i> f. Wiraqucha)	Anrufung der Gottheit Akkumulation Gegensatzpaar: Beziehung der Gottheit zu den Menschen – ihr Schöpfer
20	ya.nay.ki.ku.na	5		Synonym f. runa	Gegensatzpaar: Beziehung der Menschen zur Gottheit – ihre Diener
21	qan.man	2			
22	all.qa ña.wiy.wan	5			
23	ri.kuy.ta mu.nay.ki.	6			
24	Ri.kuq.tiy,	3	F	Klimax 1 Homoeoteleuton (-qtiy)	Steigende Bedeutung (bei gleichbleibender gramma- tischer Struktur)
25	ya.chaq.tiy,	3	F	Klimax 1 Homoeoteleuton: (-qtiy)	dito
26	u.nan.chaq.tiy,	4	F	Klimax 1 Homoeoteleuton: (-qtiy)	dito
27	ja.mu.t'aq.tiy,	4	F	Klimax 1 Homoeoteleuton: (-qtiy)	dito

Zl.	Yaw, Wiraqucha!	Silben	Rekurrenz total – parziell*	Rhetorische Figuren	Semantische Relation
28	ri.ku.wan.ki,	4	G	Klimax 2 Homoeoteleuton: (-wanki)	Steigende Bedeutung (bei gleichbleibender gramma- tischer Struktur)
29	ya.cha.wan.ki.	4	G	Klimax 2 Homoeoteleuton: (-wanki)	dito
30	In.ti.qa, ki.lla.qa,	6 (2×3)	НН	Gleiche Endsilbe, daher Gleichklang	Aufzählung Akkumulation von Naturge- gebenheiten
31	p'un.chaw.qa, tu.ta.qa,	6 (2×3)	НН	Gleiche Endsilbe, daher Gleichklang	dito
32	pu.quy.qa, chi.raw.qa	6 (2×3)	НН	Gleiche Endsilbe, daher Gleichklang	dito
33	ma.na yanq.ha.chu:	5			
34	ka.ma.chis.qan pu.rin	6	i	Klangsteigerung -sqa + Ø Silbe	Unterschiedliche Bedeutung, Steigerung liegt in der gram- matischen Konstruktion
35	u.nan.cha.sqa.man,	5	i	Klangsteigerung - <i>sqa</i> + 1 Silbe	dito
36	tu.pu.sqa.man.mi	5	i	Klangsteigerung -sqa + 2 Silben	dito
37	cha.yan.	2			
38	May.qan.mi tu.pa yaw.ı	ri.ta8		Interrogatio Periphrase (Umschreibung für Gottheit) Metonymie (<i>yawri</i> – Symbol für Herrschaft)	Frage: nach Wesen der Gottheit Legitimation der Herrschaft durch Gottheit
39	a.pa.chi.war.qan.ki?	6		Interrogatio	Fortsetzung Frage
40	Jay.ñi.lla.way,	4	J	Obsecratio Homoeoteleuton (-way)	Aufforderung der Gottheit
41	u.ya.ri.lla.way,	5	J	Obsecratio Homoeoteleuton (-way)	Aufforderung der Gottheit
42	ma.na.raq.pas	4			
43	say.k'uq.tiy, wa.ñuq.tiy.	6 (2×3)	KK	Klimax 3 Homoioteleuton (-qtiy) Synonymie	Steigende Bedeutung (bei gleichbleibender gramma- tischer Struktur)

^{* -} in Großbuchstaben und Fettschrift: totale Rekurrenz, Wiederholung eines Syntagmas, eines ganzen Wortes;
- in Großbuchstaben: parzielle Rekurrenz, Wiederholung eines Suffixes oder einer Suffixkette;
- in Kleinbuchstaben: Sonderfälle.

Tabelle 2b: Text B (Silben, Rekurrenz, Rhetorische Figuren und Semantische Relation). (Darstellung der Silben: getrennt durch Punktsetzung)

Zl.	Killa Mama	Silben	Rekurrenz total – parziell*	Rhetorische Figuren	Semantische Relation
1	Ki.lla qu.ya ma.ma,	6		Apostrophe Metapher (coya, mama)	Anrufung der Gottheit Akkumulation
2	ya.kuq sa.llay.ki,	5	AA	Synonym (yaku – unu) ²²	Begriffspaar: Wasser
3	u.nuq sa.lla.yki,	5	AA	Synonym (yaku – unu)	Begriffspaar: Wasser
4	a.ya u.ya wa.qay.lli,	7	BBB	Synonym (waqaylli – puy- puylli) ²³ Anapher	Wiederholungspaar: Gesichter des Todes Begriffspaar: weinen – darben
5	a.ya u.ya puy.puy.lli,	7	BB B	Synonym (waqaylli – puy- puylli) Anapher	Wiederholungspaar: Gesichter des Todes Begriffspaar: weinen – darben
6	llu.tu pu.chaq wam.ray.k	ri, 7		Metapher (llutu puchaq wamrayki)	Darstellung der Beziehung Mensch – Gottheit
7	mi.khuy.man.ta ya.ku.man.ta	8	CC	Synonymie (<i>mikhuy – yaku</i> für Ernährung)	Begriffspaar: Nahrung – Wasser
8	wa.qa.lla.sun.ki.	5	D	Obsecratio Anadiplose	Wiederholungspaar: Bitte an Gottheit
9	Wa.qa.lla.sun.ki, Pa.cha Ka.maq	9	D	Obsecratio Anadiplose	Wiederholungspaar: Bitte an Gottheit Akkumulation Tausch der Adressaten: Veränderung von Killa Mama zu Pachacamac Manuskript: Ab hier keine Interpunktion mehr für Sprechpausen
10	Ya.ya, may pa.cha.pi kan.ki?	8	e	Synonym (f. Pacha Kamaq) Synonymie (<i>yaya – mama</i>)	Anrufung der Gottheit Akkumulatio; Gegensatzpaar, Zeile 10;11: Wo in der [diesseitigen] Welt' auch: Fragebeziehung zu Zei- le 11 bis 13
11	Ja.naq pa.cha.pi.chu?	6	E	Interrogatio Epipher	Gegensatzpaar, Zeile 10;11: In der oberen [jenseitigen] Welt? auch: Fragebeziehung zu Zei- le 12 und 13

²² *Unu* ist die Bezeichnung für "Wasser" in der Gegend von Cuzco, *yaku* in Ayacucho und im restlichen quechuasprachigen Gebiet im 17. Jh. Im modernen Quechua wurde beobachtet, dass *yaku* das allgemeine Wort für "Wasser" ist, während *unu* in sakralem Kontext gebräuchlich ist (Mannheim 1986: 54 f.).

²³ Ob waqalli und puypuylli Synonyme sind, kann nicht mit Sicherheit gesagt werden, aber es erschließt sich sinngemäß wie auch strukturell aus dem Muster der "semantic couplets" (s. Kap. 2.3).

Zl.	Killa Mama	Silben	Rekurrenz total – parziell*	Rhetorische Figuren	Semantische Relation
12	Kay pa.cha.pi.chu?	5	E	Interrogatio Epipher	Gegensatzpaar: diesseitige Welt
13	Qay.lla pa.cha.pi.chu?	6	E	Interrogatio Epipher Antithese	Gegensatzpaar: jenseitige Welt
14	Ya.ku.llay.ki.ta ka.cha.ri.mu.way	10		Synonym gebrauchte Suffixe: <i>-lla</i> und <i>-ri</i>	Aufforderung der Gottheit Begriffspaar: <i>-lla</i> und <i>-ri</i> als Suffixe der Höflichkeit
15	wa.qchay.ki.man, ru.nay.ki.man.	8 (2×4)	FF	Metonymie: Arme f. Menschen	Begriffspaar: Arme – Menschen

Silben

Text A und B

Wie die Spalte "Silben" in den jeweiligen Texten zeigt, weist Gedicht A zwischen 2 und 8 Silben je Zeile auf. Am häufigsten kommen 4 Silben vor. In Gedicht B finden sich längere Zeilen, nämlich ab 5 Silben bis zu einmal 9 und einmal 10 Silben. Häufigste Anzahl sind hier 5 Silben. Auffällig ist, dass die grammatische Struktur des Textes A in etwa der Hälfte der Zeilen (22 Zeilen von 43) ein einziges Syntagma je Zeile aufweist, während Text B nur ein einziges Mal ein "einzeiliges" Syntagma aufweist (Zeile 8).

In Text A erkennt man oft ein paarweises Auftreten derselben Silbenanzahl in zwei aufeinander folgenden Zeilen (Zeilen 3 und 4, 9 und 10, 11 und 12, 24 und 25, 35 und 36). Dieses Kriterium scheint in Text B weniger ausgeprägt zu sein, da nur die Zeilen 2 und 3 gleiche Silbenanzahl haben. Doch diese Zeilenumbrüche basieren auf einer Hypthese von Inge Sichra, die leider nicht erklärt, was sie dazu veranlasst hat, diese Zeileneinteilung vorzunehmen. Sinngemäß und den Redefluss nicht störend könnte man einige Zeilen anders umbrechen - wie ich es in Text B, Zeile 7 (2×4) und 15 (2×4) vorschlage – dann würde der morphologische Aufbau von paarweise gleicher Silbenzahl wieder zum Vorschein kommen: In Text A wären das analog die Zeilen 30-32 und Zeile 43 zu je 2×3 Silben.

In Sichras Darstellung ergeben sich:

- bei Text A 2×2 Silben, 3×3 , 16×4 , 11×5 , 8×6 , 1×7 und 2×8 Silben,
- bei Text B 4×5 Silben, 3×6 , 3×7 , 3×8 , 1×9 und 1×10 Silben je Zeile.

Im Gesamtverhältnis weist Text A mehr Zeilen mit weniger Silben auf – nämlich 2, 3 und 4 Silben pro Zeile – als Text B, bei dem die geringste Anzahl mit bereits 5 Silben beginnt. Im Vergleich beider Gedichte gibt es eine unterschiedliche Auswirkung auf den Sprechrhythmus. Durch die kürzeren Zeilen wird der Redefluss in Gedicht A wesentlich häufiger unterbrochen als in Gedicht B.

Rekurrenz

Ein weiteres rhythmisierendes Element sind Wiederholungen, in der Textlinguistik als Rekurrenzen bezeichnet. "Die direkte Wiederholung von Elementen wird Rekurrenz genannt . . ." (Beaugrande und Dressler 1981: 57). Die Wiederholung eines ganzen Ausdrucks soll als "totale Rekurrenz" bezeichnet werden (s. Tabellen 2 a und b, "Spalte Rekurrenz", fette Großbuchstaben) im Unterschied zu der Wiederholung nur eines Teiles des syntagmatischen Ausdrucks, d. h. eines Suffixes (nicht fette Großbuchstaben). Besonderheiten innerhalb dieser Rekurrenzklassifizierung habe ich mit einem entsprechenden Kleinbuchstaben dargestellt.

Die teilweise Wiederholung wird "parzielle Rekurrenz" genannt: "Parzielle Rekurrenz ist Verwendung desselben Wortmaterials mit Wortveränderung" (Beaugrande und Dressler 1981: 60). Diese Kodifizierung geht auf das Kunstmittel "Polyptoton"²⁴ der klassischen Rhetorik zurück. "Auf diese Weise kann ein bereits aktivierter Begriff

²⁴ Unter Polyptoton versteht man die Wiederholung eines Wortes in verschiedenen Flexionsformen (Lausberg 1949: 46 f.).

noch einmal gebraucht werden, während sein Ausdruck verschiedenen Kontexten angepasst wird" (Beaugrande und Dressler 1981: 60). "Dass Rekurrenz nicht nur Wiederholung von Wurzeln bzw. Stämmen bedeutet", sondern auch von Suffixen, beschreibt Vater (2001: 34). Die parzielle Rekurrenz kann ein einzelnes Suffix betreffen oder auch mehrere, die exakt in der gleichen Reihenfolge an variierenden Wortwurzeln auftauchen. Im Unterschied zu dem einzelnen Suffix wird das Auftreten mehrerer Suffixe hintereinander als "Suffixkette" bezeichnet. Zeilen, in denen keine Wiederholung vorkommt, möchte ich "freie Zeilen" nennen.

Text A

In den Zeilen 3 und 4 tritt die erste Wiederholung von ganzen Worten auf (*kay qhari kachun* – *kay warmi kachun*), i.e., eine zweifache totale Rekurrenz, schematisiert dargestellt durch die Buchstaben **AA**. Die nächste Wiederholung folgt nach einer Unterbrechung von 4 Zeilen und ist parziell, das heißt, sie betrifft nur die Suffixkette -*pi.chu* und tritt dreimal auf (*Janaqpichu*, *urinpichu*, *kinrayninpichu*), Zeilen 9–11. Dann folgen 2 freie Zeilen.

Die Zeilen 14–17 weisen ein Schema im Rhythmus C-D-C-D auf, also im jeweiligen "Überspringen" einer Zeile bzw. einer Sprecheinheit (janaq qhucha – mant'arayaq – urin qhucha – tiyantayaq).

Nach einem Abschnitt von weiteren 3 Zeilen folgt ein Gleichklang der Endsilbe (qanman – all-qa ñawiywan), Zeilen 21–22. Es schließt sich eine freie Zeile an. Die folgenden Zeilen weisen wieder Rekurrenzen auf, und zwar in 3 Varianten: Die Zeilen 24–27 zeichnen sich durch die vierfache Wiederholung derselben Suffixkette -qti.y aus (Ri-kuqtiy – yachaqtiy – unanchaqtiy – jamut'aqtiy); im Anschluss folgt eine zweifache Wiederholung der Suffixkette -wa.nki (rikuwanki, yachawanki) und daran schließt sich eine sechsfache Wiederholung des Suffixes -qa (Intiqa, killaqa, p'unchawqa, tutaqa, uquyqa, chirawqa) an, ehe eine Pause eintritt.

Ein Sonderfall ist in den Zeilen 34–36 zu erkennen. Das Suffix -sqa wiederholt sich hier dreimal, aber in einer besonderen Konstruktion: Bei jeder folgenden Rekurrenz erhöht sich die Nachsilbe (kamachisqan – keine Nachsilbe, unanchasqaman – eine Nachsilbe, tupusqamanmi – zwei Nachsilben). Um die Besonderheit dieser Rekurrenz zu verdeutlichen, habe ich sie mit einem Kleinbuchstaben (i) dargestellt.

Mit zwei weiteren aufeinander folgenden Wiederholungspaaren schließt das Gedicht: Zeilen 40 und 41 (*Jayñillaway*, *uyarillaway*) sowie Zeile 43 (*sayk'uqtiy*, *wañuqtiy*).

Text B

In der 2. und 3. Zeile treten eine totale (salla.yki) sowie eine parzielle (-q) Rekurrenz auf (yakuq sallayki – unuq sallayki), in den Zeilen 4 und 5 sind es zwei totale (aya und uya) und eine parzielle (die Suffixkette -y.lli; also aya uya waqaylli – aya uya puypuylli). In Zeile 6 wiederholt sich zwar nochmal das Suffix -yki (wamra-yki), ich werte es aber nicht als Rekurrenz, da es nicht in unmittelbarer Zeilenfolge steht. Zeile 7 weist ein parzielles Wiederholungspaar auf (mikhuymanta – yakumanta), Zeilen 8 und 9 eine totale Rekurrenz (waqallasunki).

Die Zeilen 11, 12, 13 wiederholen ein Wort dreimal total (*pachapichu*). Die teilweise Wiederholung von *pachapi* ohne *-chu* in Zeile 10 ist ein Sonderkonstrukt im Vergleich zu dem übrigen Vorkommen von Rekurrenzen, daher – wie in Text A auch – mit einem Kleinbuchstaben (e) gekennzeichnet.

Zeile 14 ist die einzig freie Zeile und Zeile 15 weist als letzte ein parzielles Wiederholungspaar auf mit der Suffixkette -yki.man (waqchaykiman, runaykiman).

Es ergeben sich folgende Wertigkeiten:

Text A: paarweise Wiederholung: 5×; dreifache: 1×; vierfache: 1×; sechsfache: 1×.

Text B: paarweise Wiederholung: $7\times$; dreifache: $1\times$

Zudem weist jeder Text eine Sonderkonstruktion auf: Text A die "Klangsteigerung" mit zweimaliger Erhöhung der Silbenzahl nach dem Tempus-Suffix -sqa (Zeilen 34–36); Text B das Syntagma pachapi, das eine Silbe weniger hat als seine weiteren Wiederholungen und sich somit von den anderen in der Betonung unterscheidet, pachápi – pachapíchu – pachapíchu – pachapíchu (Zeilen 10–13).

Die Rekurrenzen sind ein festes Element beider Texte und bestimmen den Rhythmus. Am häufigsten kommen sie paarweise vor. Mit dem Auftreten der Rekurrenzen scheint auch die Rhythmik der Silben kombiniert zu sein, denn oft treten dort, wo zwei Zeilen hintereinander mit gleicher Silbenzahl sind, auch zwei Wort- oder Suffixwiederholungen auf. Freie Zeilen finden sich zwischen den Wiederholungsstrukturen und unterbrechen den Rhythmus oder verändern ihn.

Rhetorische Figuren

Zur weiteren Differenzierung der Wiederholungsmuster sollen sie mit Hilfe der Bezeichnungen aus der klassischen Rhetorik aufgeschlüsselt werden. Man kann zwar grundsätzlich nicht alle Stilmittel auf alle Sprachen übertragen und es bleibt problematisch, eine anderen Regeln folgende Sprache wie Quechua mit Mitteln aus Altgriechisch und Latein beschreiben zu wollen. Trotzdem sollte hier ein Versuch unternommen werden, stilistische Phänomene der beiden altamerikanischen Gedichte auf diese Weise zu erläutern. Aus diesem Grunde wurde versucht, nur weitgehend eindeutige Stilmittel herauszufiltern. Sie treten in besonderem Maße in den verschiedenen Figuren der Wortwiederholung und Gedankenfiguren auf (s. Tabellen 2 a und b, Spalte "Rhetorische Figuren").

Die häufigsten Formen der Wiederholungen im syntaktischen Bereich sind Anaphern und Epiphern, also Wiederholungen gleicher Worte - im Quechua spricht man besser von gleichen Syntagmen – am Versanfang oder -ende. Dies gilt für beide Texte. Ebenso ist für beide Texte der häufige Gebrauch von Synonymen kennzeichnend. Hauptelemente sind die Wortfiguren der Wiederholung und die Gedankenfiguren der Frage und Anrede. Diese gipfeln in einer Akkumulation von Namen und Bezeichnungen für die Gottheiten, die durch Apostrophe, Exclamatio und Obsecratio angerufen werden. Dazu kommt die Gedankenfigur der Rhetorischen Frage, der "Interrogatio". Sie wird in beiden Gedichten zum selben Thema gestellt (in dieser Welt – in jener Welt) und als Antithese konstruiert. Aus dem Bereich der Lexikologie finden sich Metapher und Metonymie. Dennoch unterscheiden sich die Texte in wesentlichen Aspekten.

Text A

Differenziert kommen hier Klimax sowie die Figur des Homoeoteleuton vor und weitere Parallelismuskonstruktionen. Der Text arbeitet verstärkt mit phonetischen Mitteln wie der "Klangsteigerung" durch Erweiterung eines Syntagmas um jeweils eine Silbe (Zeilen 34–36) und dem Gleichklang von Endsilben (Zeilen 30–33).

Text B

Der Text weist als singuläres Element Anadiplose auf und zeichnet sich durch eine differenziertere Synonymie aus. Die rhetorischen Figuren werden komplexer angewendet. Auf seine Kürze bezogen (etwa ein Drittel der Länge von Text A), ist er reicher an Metaphern bzw. Metonymien (3 zu 2).

Semantik - Semantische Relation

Im Folgenden wird die inhaltliche Struktur der Texte beschrieben und die semantische Bedeutung mit der metrisch-rhythmischen und der stilistischen Ausgestaltung der Gedichte in Beziehung gesetzt.

Die stichwortartige Beschreibung der Inhalte (s. Tabellen 2 a und b, Spalte "Semantische Relation") zeigt deutlich das häufige Auftreten zweier zueinander direkt in Relation stehender Ausdrücke. Meistens sind sie in zwei aufeinander folgenden Zeilen zu finden, doch auch in einer einzigen Zeile (z. B. Text A, Zeile 43: saykuqtiy, wañuqtiy; Text B, Zeile 1: quya, mama). Die Relation dieser "Bedeutungspaare" drückt sich auf unterschiedliche Weise aus:

- a) in der Wiederholung durch ein Synonym,
- b) in der Verwendung eines Gegensatzpaares,
- c) in paarweise sich entsprechenden Fragen,
- d) in sich in ihrer Bedeutung steigernden Ausdrücken.

Text A

Die Anrufungen der Gottheit, die sich durch Akkumulation von Synonymen wiederholen, durchziehen den ganzen Text und wechseln sich mit Aufforderungen an die Gottheit ab. Als Gegensätze treten die Bezüge "Erschaffung des Mannes – Erschaffung der Frau" (Zeilen 3, 4) und Bezüge im Kosmos "oben – unten" auf, letztere gleich zweimal (Zeilen 9, 10 und Zeilen 14, 16).

Von Zeile 8 bis Zeile 12 finden sich sechsmal Fragen, bei denen sich 2 Paare thematisch entsprechen: die Zeilen 7 und 8 sind Ergänzungsfragen (wo? warum?). Die Zeilen 9 und 10 sind Entscheidungsfragen zu einer gegensätzlichen Beziehung (oben? unten?). Zeile 11 ist zwar auch eine Entscheidungsfrage (auf der Seite?), jedoch nur in ergänzendem Sinn, also keinesfalls so prägnant wie das genannte Gegensatzpaar, und Zeile 12 ist die semantische Vervollständigung der vorangegangenen Fragen, womit stilistisch wiederum ein weiteres Fragenpaar gebildet wurde, das sich sogar auch in der Silbenzahl (5 Silben) entspricht.

Die Besonderheit einer weiteren Paarbildung ist die Umkehrung eines semantischen Bezuges. In Zeile 19 wird der Bezug "Gottheit – Mensch"

dargestellt: *runa wallpaq*, "der Schöpfer der Menschen", in Zeile 20 wird er umgekehrt: der Mensch als "Diener der Gottheit".

Die Klimax – steigende Bedeutung bei gleich bleibender grammatischer Struktur – in Form eines Verspaares erscheint in den Zeilen 28 und 29 sowie in Zeile 43, jeweils auch mit derselben Silbenanzahl (2×4 und 2×3). In den Zeilen 24 bis 27 haben wir eine 4-gliedrige Klimax, doch wiederum rhythmisch unterteilt in zwei Paare, einmal zu 3 Silben und einmal zu 4 Silben. Selbst die Figur der "Klangsteigerung" – unterschiedliche Bedeutung bei Steigerung der grammatischen Konstruktion – in den Zeilen 34 bis 36 weist ein gleichsilbiges Paar auf (Zeilen 35 und 36 zu je 5 Silben).

Text B

So kurz der Text auch ist – er zeigt reichhaltig Paarstrukturen. In den Zeilen 2 und 3 tauchen als Begriffspaar zwei unterschiedliche Wörter für "Wasser" auf und zusätzlich totale Rekurrenz (sallayki). Weitere totale Rekurrenz (aya uya) schließt sich an in den Zeilen 4 und 5, und ebenda erscheint ein synonymes Begriffspaar (waqaylli – puypuylli). Zeile 7 zeigt das nächste Begriffspaar im Bereich der Lebenserhaltung, "Nahrung" und "Wasser".

Die Anrufungen der Gottheit, die sich hier genauso durch Akkumulation von Synonymen wiederholen wie in Text A, durchziehen den Text und gipfeln im Flehen um Wasser. Allerdings wird in Text A einzig Viracocha angebetet. Eine Besonderheit von Text B ist der Wechsel der göttlichen Adressaten. Das Syntagma, mit dem das Gebet an Killa Mama endet, ist zugleich das Anfangswort im Gebet an Pachacamac (Zeilen 8 und 9) im Stilmittel der Anadiplose. In den Zeilen 9 und 10 haben wir einen synonymen Gebrauch der Anrede der Gottheit (Pachacamac - Yaya). Und in den Zeilen 10 und 11 taucht pachapi und pachapi- auf. Hier überschneiden sich die Bezüge innerhalb der Zeilenfolge, so dass eine "Verflechtung" (s. Tabelle 3) innerhalb der Textstruktur entsteht.

Wie in Text A wiederholt sich das kosmische Bild im Gegensatz vom Diesseits und Jenseits (Zeilen 12 und 13) in Form der Frage mit wiederum einer dritten Zeile, allerdings hier vorgestellt (Zeile 11). Zeile 14 weist zwei Begriffe auf, die im Bereich der Suffixbildung liegen (-lla und -ri) und sich hier semantisch entsprechen. Die letzte Zeile zeigt abermals ein synonymes Begriffspaar.

Tabelle 3: Verflechtung semantischer Paare. (Ausschnitt aus Text B, durch unterschiedliches Schriftbild kenntlich gemacht)

8	waqallasunki.	5	D	
9	Waqallasunki, Pacha Kamaq	9	D	
10	Yaya, <i>may</i> pachapi kanki?	8	e	
11	Janaq pachapichu?	6	\mathbf{E}	
12	Kay pachapichu?	5	\mathbf{E}	
13	Qaylla pachapichu?	6	\mathbf{E}	

Die Verflechtung der Zeilen lässt sich schematisch folgendermaßen darstellen:

(mehrfache Verflechtung innerhalb einer Zeile durch Fettschrift gekennzeischnet)

Also auch im semantischen Bereich weisen die Gedichte eine Struktur auf, die aus der Bildung von bedeutungsgleichen bzw. -ähnlichen und bedeutungsgegensätzlichen Paaren besteht. Diese kommen in aufeinander folgenden Zeilen vor, können sich zudem aber auch verflechten, d. h. ein Element einer Zeile bildet ein Paar mit der vorangegangenen Zeile, während ein anderes Element eben dieser Zeile ein Paar mit einem Element der folgenden Zeile bildet.

Als Ergebnis für beide Texte ist festzuhalten, dass mit der rhythmischen Paarbildung, – Silbenanzahl, Rekurrenzen – und der Verwendung paarweise auftretender Stilmittel die Paarbildung semantischen Inhalts einhergeht. Diese semantischen Verspaare, die generell für die Quechua-Poetik festgestellt werden können, bezeichnet Bruce Mannheim als "semantic couplets".

"Semantic couplets" are a peculiarly Quechua poetic device in which two otherwise morphologically and synactically identical lines are bound together by the alternation of two semantically related word stems ... The equivalence of meaning expressed by the semantic couplet is indexed by an equivalence of sound, by metric equivalence (Mannheim 1986: 52).

2.4 Kohäsion und Kohärenz

Gedichte sind Texte. Texte können mündlich oder schriftlich sein und werden in der Textwissenschaft als Kommunikationsbestandteil gesehen (Vater 2001: 14).

Eine Aneinanderreihung von Sätzen wird erst dann zum Text, wenn Sinnhaftigkeit zu erkennen ist. Der Sinnzusammenhang in Texten entsteht durch Kohäsion und Kohärenz: Kohäsion bildet die grammatische Grundlage durch formale morphologische und syntaktische Mittel, und Kohärenz baut ihren semantischen Inhalt darauf auf (Bußmann 1990: 389). Dabei muss auch sie bestimmten Prinzipien folgen, damit die semantischen Bezüge erkannt und innerhalb eines Textes erinnert werden können. Der Erinnerung dient z. B. das Auftreten von Rekurrenzen, wie sie für die beiden Gedichte untersucht wurden; es können durch Verwendung eines anderen Substantivs, eines Synonyms, Argumente wieder aufgenommen werden und so den Zusammenhang des Textes stabilisieren. Das Aufnehmen von semantischen Gegensatzpaaren und Parallelismen sind weitere Mittel, den Textzusammenhang zu festigen und das Textverständnis zu fördern.²⁵ Mit Bezug auf die vorangegangenen Kapitel finden wir diese Mittel in beiden Texten bestätigt.

2.5 Intertextualität und Interpretation

Beaugrande und Dressler haben den Begriff der Intertextualität eingeführt, "um die Abhängigkeiten zwischen Produktion bzw. Rezeption eines gegebenen Textes und dem Wissen der Kommunikationsteilnehmer über andere Texte zu bezeichnen" (Beaugrande und Dressler 1981: 188).

Intertextualität bedeutet, dass ein Text nicht für sich allein, sondern im Kontext anderer Texte zu verstehen ist. Ein ausschlaggebendes Kriterium ist die Textsorte. Bei den beiden vorliegenden Texten handelt es sich um Gebete. Gebete sind Dialoge mit Gott bzw. Gottheiten und verfolgen einen bestimmten Zweck. Deshalb darf der Kommunikationsteilnehmer bestimmte Eigenschaften erwarten. Die Kohäsion in beiden Texten wird für sich durch Übereinstimmung mit sortenspezifischen Konventionen gewährleistet. In einem Gebet erwartet man Gesprächsmuster wie die Anrufung eines Gottes, die Akkumulation seiner Namen und Bitten an ihn. Die Erfüllung der erwarteten Kriterien ist die Basis für den Einstieg in den Textzusammenhang und bildet das Fundament für die weitere Textrezeption. Vorwissen und Weltwissen werden den Informationen hinzugefügt.

Kann man mit dem Wissen aus dem einen Text den anderen besser verstehen? Dazu erfolgt eine Gegenüberstellung der Inhalte:

Tabelle 4: Gegenüberstellung.

	Text A	Text B
Aktor – Adres- sat	Manco Capac betet zu Viracocha.	Menschen beten zu Kil la Mama (KM) und zu Pachacamac (P).
Entste- hungs- zeit	in mystischer Zeit, erster Inka-Herrcher (widerlegt, s.u.)	in historischer Zeit
Situation (nach den Chro- nisten)	 Der alternde Man- co Capac betet für seinen Sohn. 	• Ritus, der im Oktober (auch Januar) stattfindet in Form ei ner Prozession, bei der die Gesichter mit Ruß geschwärzt werden.
	• individuelles Gebet	• Teil eines Kultes
Grund	• für das Wohler- gehen seines Soh- nes und Nachfol- gers Sinchi Roca	 Erbitten des Regens (KM) Erbitten des Regens (P)
Konzep- tion des Gottes- bildes	 Schöpfer der Menschen unsichtbar Erschaffer und Regent der Welt und der Gestirne 	Mutter (KM), KM ist sichtbar.Vater (P)
	• im Kosmos gegen- wärtig, aber wo?	• im Kosmos gegen- wärtig, aber wo? (P)
Bezug Mensch- Gott	Deine Diener	 Deine (leidenden) Kinder (KM) Deine Armen, Deine Menschen (P)
Ziel- gedanke	Akzeptanz von Gott und Nähe zu Gott	• Lebenserhaltung
Konzep- tion	abstrakt	konkret

Text A und B

Was ist beiden Texten gemeinsam? Als gemeinsames Element lässt sich nur eines feststellen: die Erwähnung der Gottheit im Kosmos, oder besser die Frage danach, wo im Universum sich die Gottheit befindet – diesseits-jenseits, oben-unten. Diese Vorstellung ist in beiden Texten gegenwärtig und sprachlich-stilistisch ähnlich gestaltet: als Interrogatio und mit den Antonymen janaq –

²⁵ Auf weitere kohärenzbildende Elemente wie Pro-Formen oder anaphorische und kataphorische Referenzen soll im Rahmen dieser Arbeit nicht eingegangen werden.

urin (Text A, Zeilen 9 und 10, vgl. Zeilen 14 und 16) und *janaq* – *kay* (Text B, Zeilen 11–13) sowie der Suffixkette *-pichu*. Weitere derartige Übereinstimmungen sind nicht erkennbar.

Dieser eine Aspekt reicht um zu fragen, ob es einen Bezug der Texte untereinander gibt, oder ob sie auf ein gemeinsames Grundkonzept zugreifen, das heißt, ob Intertextualität vorliegt. Dazu kommt die Überlegung, dass wir anzweifeln können, ob Text A früher entstanden ist als Text B, wie uns die Chronisten glauben machen wollen.

Eine genauere Untersuchung von "Text A" hat Pierre Duviols vorgenommen und intertextuelle Bezüge zur Bibel festgestellt: "Es sei der Mann, es sei die Frau" (Zeilen 3–4) erinnert an Passagen des Alten Testaments:

Gott schuf also den Menschen ... Als Mann und Frau schuf er sie (Gen. 1: 27).

Einen weiteren Bezug zur Bibel lässt der Ausdruck des Himmelsmeeres *janaq qhuqa* erkennen (Zeile 14), entlehnt aus Genesis und den Psalmen:

Gott machte also das Gewölbe und schied das Wasser unterhalb des Gewölbes vom Wasser oberhalb des Gewölbes. So geschah es, und Gott nannte das Gewölbe Himmel . . . (Gen. 1: 7–8).

lobt ihn, alle Himmel / und ihr Wasser über dem Himmel (Psalmen 148,4).

Ein weiteres Beispiel ist das Konzept der Regentschaft über die Gestirne (Zeilen 30–37):

Hebt eure Augen in die Höhe, und seht: / Wer hat die (Sterne) dort oben erschaffen? Er ist es, der ihr Heer täglich zählt und heraufführt, / der sie alle beim Namen ruft. Vor dem Allgewaltigen und Mächtigen / wagt keiner zu fehlen (Jes. 40: 26).

Duviols arbeitete für jede Zeile des Gedichts den Nachweis heraus, dass es christlichen Ursprungs ist und belegt seine Thesen mit Bibelstellen. Geistlicher Hintergrund für die im Gebet angesprochenen Themen waren die Glaubensrichtlinien aus der Doctrina Cristiana von 1584, dem bedeutenden Lehrwerk zur Unterweisung der indigenen Bevölkerung im christlichen Glauben. Die Vorstellung von Viracocha sollte mit dem christlichen Gottesbild verschmelzen und Viracocha als Bezeichnung an die Stelle des christlichen Gottes treten (Duviols 1993: 59–62, 68–70).²⁶

Damit wurde der Nachweis erbracht, dass es sich bei Text A nicht um einen *jailli* aus inkaischer Zeit, sondern um ein Gebet aus der Kolonialzeit handelt.

"Text B" besteht signifikant aus zwei Teilen. Der erste richtet sich an die Mondgöttin Killa Mama (KM), der zweite an Pachacamac (P). In Tabelle 4 sind deshalb die personenbezogenen Aspekte mit den entsprechenden Initialen gekennzeichnet. Der Wechsel zu Pachacamac (ab Zeile 9) legt die Vermutung nahe, dass der zweite Teil nachträglich angefügt wurde. Im Manuskript erhält dieser Teil auch eine andere handschriftliche Darstellung. So unterlässt der Chronist, anders als im ersten Teil, die Interpunktionszeichen.

Für Teil 1 kann man voraussetzen, dass die Anbetung der weiblichen Mondgöttin innerhalb eines aus der Inkazeit stammenden Kultes einen christlichen Ursprung ausschließt. Weiteres Argument für einen andin-inkaischen Charakter des Textes ist die Vorstellung einer Muttergottheit, die ihre Kinder säugt und die sichtbar ist im Unterschied zu einem christlichen, unsichtbaren Gott. Das Anliegen des Gebetes ist es, Regen zu erbitten.

In Teil 2 findet ein Wechsel des Adressaten statt, es wird die männliche Gottheit Pachacamac mit demselben Anliegen angebetet, welches allerdings erst zum Ende des Gedichts sprachlich wieder aufgenommen wird. Auffällig sind die Aussagen der Zeilen 10-13. Die Passage unterscheidet sich wesentlich vom übrigen Text. Sie ist syntaktisch durch vier rhetorische Fragen markiert und hat thematisch nichts mit dem Hauptanliegen des Gedichts zu tun. Die Konzeption janag kay/janaq – urin wurde bereits erwähnt. Inhaltlich geht es um die Suche nach Gott im Kosmos. Die Fragen sind rhetorisch und versinnbildlichen, dass Gott weder oben noch unten zu finden ist, sondern allgegenwärtig ist. Es handelt sich um die Übertragung einer christlichen Vorstellung mit Hilfe eines Sprachmusters der indigenen Sprache.

Die schon erwähnten Untersuchungen von Pierre Duviols behandeln diesen Aspekt bereits für Text A, den man nun auch auf Text B übertragen kann:

"lo que sugiere la respuesta católica ... pero Dios está en todas partes" ... A esta cuestión del lugar donde se encuentra Dios, contesta la Doctrina cristiana, Lima 1584: "Dios [está] en el cielo, y en la tierra, y en todo lugar" (Duviols 1993: 69).

Man muss also den zweiten Teil des Textes B ebenso für kolonialzeitlich christlich beeinflusst halten wie Text A, und somit ist er nicht – zumindest nicht gänzlich – vorspanisch.

²⁶ Eine prägnante Erklärung zur "Doctrina Cristiana" findet sich bei Dedenbach-Salazar Sáenz und Meyer (2005: 475).

Ein weiteres Argument für einen, kolonialzeitlicher Ideologie angepassten Text ist die Verwendung des bereits angesprochenen Evidenzsuffixes -mi bzw. -m oder -n (letztere nach auslautendem Vokal). Sabine Dedenbach-Salazar Sáenz und Frederike Meyer erklären, dass es linguistisch nicht möglich sei, dieses Suffix, das die Gewissheit einer persönlichen Erfahrung und Kenntnis ausdrückt, in Kontexten des Glaubens zu verwenden. An seine Stelle würde das reportative -si rücken, wie es in Mythen verwendet wird, deren Wahrheitsgehalt ebenso wenig bezweifelt würde. Mit der Verwendung von -mi solle vermutlich nach europäischer Ansicht dem Gesagten mehr Gewicht verliehen werden (2005: 486).

3 Zusammenfassung der Ergebnisse

Bei den analysierten Texten handelt es sich um sprachliche Gebilde, die ein hohes Maß an Strukturiertheit auf lexikalischer wie klanglicher Ebene aufweisen.

Neben den Gemeinsamkeiten, die sie aufgrund derselben Textsortenzugehörigkeit, dem Gebet, haben, unterscheiden sie sich in anderen Aspekten weitgehend. Text A liegt eine abstrakte Sinnkonstitution zugrunde, Text B eine konkrete. Die lautliche Ausgestaltung beschränkt sich bei Text A auf kürzere Sprecheinheiten als bei Text B, doch mit mehreren phonetischen Variationen.

Rhythmisierende Elemente wie Rekurrenzen sind in Text A vorwiegend parziell, in Text B total. Doch erhält der Redefluss in beiden Texten durch ihre Stellung am Versanfang und am Versende eine besondere Akzentuierung. Die Texte arbeiten mit der Akkumulation von Synonymen und der Verwendung rhetorischer Fragen, mit Gegensatzpaaren und methonymischen Beziehungen. Ausschlaggebendes Kriterium ist immer die paarweise Anordnung, klanglich wie lexemisch.

Parallele Strukturen lassen sich durch beide Texte hindurch in vertikalen wie horizontalen Bezügen finden. Sie treten in folgenden Konstellationen auf: in Paarstruktur AA (Text A und B, synonym- und antonymisch), im "Überspringen" CDCD (Text A) und in der "Verflechtung" AB, BC, CD (Text B). "Semantic couplets" sind eindeutige Merkmale der Quechua-Poetik: zwei morphologisch und syntaktisch identische Verszeilen, in denen wiederum zwei semantisch sich entsprechende Wortwurzeln vorkommen und diese Paarstruktur sich auf phonetischer Ebene sowohl durch Gleichklang als auch durch dasselbe Versmaß wiederholt.

Die Untersuchung in Bezug auf inhaltliche Analogien beider Texte hat ergeben, dass ihnen das Prinzip der Allgegenwärtigkeit Gottes, ausgedrückt in rhetorischen Fragen mit der semantischen Relation *janaq – kay/janaq – urin* gemeinsam ist. Diesbezüglich gibt es einen komplexen intertextuellen Bezug zwischen Text A und Text B auf Basis der Aussagen des Alten Testamentes und der Doctrina Cristiana.

Daher ist Text A kolonialzeitlich einzuordnen, Text B ist im zweiten Teil christlich beeinflusst und nur das Fragment von Teil 1 entspricht vorkolonialer Epik.

4 Ausblick

Textlinguistische Untersuchungen ermitteln charakteristische Organisationsformen von Textklassen und konkretisieren die syntaktischen, metrischen, semantischen und phonetischen Muster, nach denen sie sich aufbauen. Auf diesem Wege können Ansätze gemacht werden, fehlende Textpassagen in historischen Texten nach diesen Mustern zu ergänzen oder Bedeutungen vergessener Lexeme wieder zu begreifen.

Der Aspekt der Intertextualität bereichert die Textforschung um ein weiteres Segment, indem durch die Aufdeckung der Abhängigkeiten und Bezüge von Texten untereinander umfassende Konzepte in ihrer Komplexität erst erfasst werden können.

Da jede Transkription und jede Übersetzung eine implizierte Interpretation des Textes zum jeweiligen Wissensstand und zwar nicht nur auf linguistischer Ebene, sondern auch in historischer, ethnologischer und kulturwissenschaftlicher Hinsicht ist, machen neue Forschungsergebnisse neue Übersetzungen immer wieder notwendig.

Zitierte Literatur

Beaugrande, Robert-Alain de und Wolfgang Ulrich Dressler

1981 Einführung in die Textlinguistik. Tübingen: Niemeyer. (Konzepte der Sprach- und Literaturwissenschaft, 28)

Die Bibel

1996 Die Bibel. Altes und Neues Testament. Freiburg: Herder.

Bongiorno, Vito

005 La lengua quechua en los documentos Miccinelli. In: L. Laurencich Minelli (ed.), Exsul immeritus Blas Valera populo suo e Historia et rudimenta linguae piruanorum. Indios, gesuiti e spagnoli in due documenti segreti sul Perù del XVII secolo; pp. 225–264. Bologna: CLUEB. (Lexis. 1, Biblioteca di scienze umane, 16)

Bußmann, Hadumod

1990 Lexikon der Sprachwissenschaft. Stuttgart: Alfred Kröner. (Kröners Taschenausgabe, 452) [2. Aufl.]

Cusihuamán Gutiérrez, Antonio

- 1976 Diccionario quechua. Cusco-Collao. Lima: Ministerio de Educación.
- 2001 Gramàtica Quechua. Cuzco Collao. Cuzco: CBC. (Serie Saber Andino, 1) [2. Aufl.]

Dedenbach-Salazar Sáenz, Sabine und Frederike Meyer

2005 Die "Ayuda a bien morir" der *Doctrina Christiana* y *Catecismo* (Lima 1585). Übersetzung, Analyse und Kontextualisierung eines kolonialzeitlichen spanischen und Quechua-Textes aus Peru. *Anthropos* 100: 473–493.

Duviols, Pierre

1993 Estudio y comentario ethnohistórico. In: J. de Santa Cruz Pachacuti Yamqui Salcamaygua; pp. 11–126.

González Holguín, Diego

1993 Vocabulario de la lengua general de todo el Perú, lamada lengua qqichua o del inca. 2 vols. Quito: Corporación Editora Nacional; Proyecto Educación Bilingüe Intercultural. (Colección Kashcanchicracmi, 4) [3. Aufl.; Orig. "Vocabulario de la lengua qqichua". Lima 1608]

Guamán Poma de Ayala, Felipe

- 1987 Nueva crónica y buen gobierno. Edición de John V. Murra, Rolena Adorno y Jorge L. Urioste. Madrid: Historia 16. (Crónicas de América, 29) [1615]
- 2004 El primer nueva corónica y buen gobierno [1615]. Facsímil del manuscrito autógrafo, transcripción anotada (R. Adorno, et al.), documentos y otros recursos digitales. Kopenhagen: Det Kongelige Bibliotek, GKS 2232 4. [2001, revisión 2004] http://www.kb.dk/permalink/2006/poma/titlepage/es/text/?open=id3083608>[07.11.2008]

Itier, César

1993 Estudio y comentario linguistico. In: J. de Santa Cruz Pachacuti Yamqui Salcamaygua; pp. 127–178.

Ladrón de Guevara de Cuadros, Laura (recop.)

1998 Diccionario quechua. Inglés – quechua – español, español – quechua – inglés, quechua – inglés – español. Lima: Editorial Brasa.

Lara, Jesús

- 1969 La literatura de los quechuas. Ensayo y antología. La Paz: Libreria y Editorial "Juventud". [2. Aufl.; Orig. 1960]
- 1971 Diccionario qhëshwa-castellano, castellano-qhëshwa. La Paz: Editorial "Los Amigos del Libro".

1979 La poesía quechua. México: Fondo de Cultura Económica. (Colección Tierra firme, 30) [2. Aufl.; Orig. 1947]

Lausberg, Heinrich

- 1949 Elemente der literarischen Rhetorik. Eine Einführung für Studierende der romanischen Philologie. München: Max Hueber.
- 1990 Elemente der literarischen Rhetorik. Eine Einführung für Studierende der klassischen, romanischen, englischen und deutschen Philologie. München: Max Hueber. [10. Aufl.]

Mannheim, Bruce

1986 Poetic Form in Guaman Poma's Wariqsa Arawi. Amerindia 11:41–57.

Middendorf, Ernst W.

1890 Die einheimischen Sprachen Perus. Band 2: Wörterbuch des Runa Simi oder der Keshua-Sprache. Leipzig: F. A. Brockhaus.

Real Academia Española

2001 Diccionario de la lengua española. Tomo 1: A-G. Madrid: Editorial Espasa Calpe. [22. Aufl.]

Santa Cruz Pachacuti Yamqui Salcamaygua, Joan (Juan) de

- 1993 Relación de antigüedades deste reyno del Piru. Estudio etnohistórico y lingüístico de Pierre Duviols y César Itier. (Edición facsimilar y transcripción paleográfica del Códice de Madrid.) Lima: IFEA Institut Français D'Études Andines; Cusco: CBC Centro de Estudios Regionales Andinos "Bartolomé de Las Casas". (Travaux d l'Institut Français D'Études Andines, 74; Archivos de Historia Andina, 17) [1613]
- 1995 Relación de antigüedades de este reino del Perú. Edición, índice analítico y glosario de Carlos Araníbar. Lima: Fondo de Cultura Económica. [1613]

Sichra, Inge

1990 Poésie quechua en Bolivie. Introd. d'Adolfo Cáceres Romero; textes choisis par Inge Sichra et Adolfo Cáceres Romero; versions quechua et espagnole d'Inge Sichra et al.; version française de Nicole Priollaud. Genève: Patiño.

Simi Taqe

2007 Diccionario quechua-español-quechua. Qheswa-español-qheswa = Simi Taqe. Cusco: Academia Mayor de la Lengua Quechua. [3. Aufl.]

Vater, Heinz

2001 Einführung in die Textlinguistik. München: Wilhelm Fink Verlag. (UTB, 1660) [3. überarb. Aufl.]

